



KOMPAKT

Der Jahresbericht 2021 der Deutschen Sporthochschule Köln



KOMPAKT

Der Jahresbericht 2021 der Deutschen Sporthochschule Köln



Univ.-Prof. Dr. Heiko Strüder, Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahresbericht „KOMPAKT 2021“ blicken wir auf ein weiteres durch die Pandemie geprägtes Jahr zurück, in dem Homeoffice und digitale Lehre – um nur zwei Schlagwörter herauszugreifen – erneut den Arbeits- und Studienalltag und die Zusammenarbeit an der Sporthochschule maßgeblich mitbestimmt haben. Auch wenn sich einige Vorteile dieser Arbeitsformen herauskristallisiert haben, erkennen wir doch in allen Gruppen der Hochschule das große Bedürfnis nach persönlichem Austausch und stellen eine zunehmende und sicher auch verständliche „Ermüdung“ im Umgang mit Aktualisierungen der Corona-Schutzverordnung, Hygienekonzepten oder anderen durch die Corona-Pandemie bedingten Reglementierungen fest.

Insbesondere wird der Wunsch nach „Normalität“ auch bei den Studierenden immer stärker artikuliert und der an vielen Hochschulen dokumentierte Anstieg an depressiven Erkrankungen in dieser Gruppe gibt Anlass zur Sorge. Wie in dem von uns gemeinsam konzipierten Hochschulentwicklungsplan formuliert, besitzt die Sporthochschule einen ganzheitlichen Bildungsauftrag. Hierin eingebettet sind die zentralen Ziele, die die Sporthochschule in Bezug auf ihr Studienangebot verfolgt. Es gilt, folgende von der Hochschulrektorenkonferenz mit formulierte Dimensionen zu berücksichtigen: Fachwissenschaft, Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt, Persönlichkeitsbildung und Befähigung und Anregung zum gesellschaftlichen Engagement. Mit diesen Dimensionen werden Kompetenzen umrissen, durch die unsere Studierende in allgemeiner Weise auf eine komplexe Lebens- und Arbeitswelt vorbereitet werden. Gerade der Prozess der Persönlichkeitsbildung bei unseren Studierenden wurde durch die Pandemie erschwert. Der große Dank der Hochschulleitung geht daher an alle, die im Jahr 2021 dazu beigetragen haben, unter den herausfordernden Rahmenbedingungen der Pandemie viel Präsenzunterricht zu ermöglichen und damit die nachteiligen Auswirkungen der aktuellen Situation zumindest teilweise aufzufangen. Aber auch bei anderen Kernaufgaben der Universität und den damit verbundenen Unterstützungsprozessen wurden unter erschwerten Bedingungen beeindruckende Leistungen erbracht, die es verdienen, in diesem Bericht in Erinnerung gerufen zu werden.

Ein Meilenstein war sicher im Jahr 2021 die Fertigstellung des Hochschulentwicklungsplans für die Jahre 2021-2025, da hiermit die Festlegung des zentralen strategischen Entwicklungskonzeptes und der zukünftigen Ausrichtung der Sporthochschule erfolgt ist. Er setzt neue inhaltliche Akzente, die sich insbesondere aus veränderten gesellschaftlichen und hochschulpolitischen Herausforderungen ergeben haben. Die Sporthochschule hat sich seit Bestehen stetig ändernden Rahmenbedingungen und zunehmend umfangreicheren Anforderungen als Universität angepasst. Auf dem Fundament beeindruckender Leistungen in der Vergangenheit strebt die Sporthochschule in den nächsten Jahren weiter die Entwicklung hin zu einer international ausgerichteten Forschungsuniversität an. Der Verbindung von Forschung und Lehre aber auch dem Transfer in die und der Kooperation mit der Gesellschaft sollen dabei besondere Bedeutung zukommen. Entsprechend unserem Selbstverständnis stellt die thematische Spezialisierung auf „Sport und Bewegung“ weiterhin eine Besonderheit und die zentrale Voraussetzung für hohe Leistungsfähigkeit dar. Die inhaltliche und strukturelle Profilierung muss dabei mit der Herausbildung eines charakteristischen Alleinstellungsmerkmals einhergehen und zu einer scharfen Außenwahrnehmung führen. Die wissenschaftliche Betrachtung von Sport und Bewegung, die praktische Vermittlung, aber auch die Fähigkeit zur Eigenrealisation sind daher auch zukünftig von elementarer Bedeutung und identitätsgebend.

Ich wünsche beim Lesen des Jahresberichtes KOMPAKT 2021 viel Freude und danke allen Beteiligten für die Erstellung der Beiträge.

Ihr Heiko Strüder

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Strüder', written in a cursive style.



DAS JAHR 2021 IM ÜBERBLICK

Vorwort
> S. 4-5

Veranstaltungen, Auszeichnungen & Ehrungen, prägende Entwicklungen und Buntes vom Campus
> S. 8-13

#gemeinsamspoho: Anekdoten und bunte Geschichten aus dem Hochschulleben und vom Campus
> S. 14-15
> S. 52-53

KOMPAKT FAKTEN

Statistikteil zum Jahresbericht 2021

› *Einleger mit Zahlen und Daten zu Haushalt, Personal, Studierenden, Auszeichnungen*



STUDIUM & LEHRE

„Viele wollen ihre alte Hochschule, ihren Campus zurückhaben“
> S. 16-17

„Der ET ist ein hervorragend abgestimmtes Gesamtkonzept“
> S. 18

Berufsbegleitend studieren
> S. 19

Förderprogramme für innovative Lehr-Lern-Konzepte
> S. 20

From Spoho with Love
> S. 21

Stichproben auf dem Weg zur Systemreakkreditierung
> S. 22

SGM – Für Dich und Dein gesundes Studium!
> S. 23



FORSCHUNG & RESSOURCEN

Gute wissenschaftliche Praxis, Kooperation und Nachhaltigkeit
> S. 24-26

Wunsch nach mehr Wertschätzung und Unterstützung
> S. 27

Selbstverständnis als Forschungsuniversität
> S. 28-29

Internationalisierungspaket für Forschung und Wissenschaft
> S. 30-31



WISSENS- & TECHNOLOGIETRANSFER

„Ein partizipativer Austauschprozess, von dem alle Beteiligten profitieren“
> S. 32-33

Wissens- und Technologietransfer stärken
> S. 34-35

Den Spaß an der Gründer*innenwelt entdecken
> S. 36-37



DIGITALISIERUNG & DIVERSITÄT

„2021 hat uns die Luft gegeben, hochpriorisierte Projekte voranzubringen“
> S. 38-39

Campus voller Möglichkeiten
> S. 40

Eine Runde mit...
> S. 41

Es geht voran auf der Roadmap
> S. 42

mySpoho ist neues Campusmanagementportal
> S. 43



INFRASTRUKTUR & VERWALTUNG

„„Wir wollen uns noch stärker als attraktive Arbeitgeberin platzieren““
> S. 44-45

Große Anteilnahme und viel Hilfe für Flutopfer
> S. 46

Herausforderungen für das Gebäudemanagement
> S. 47

Nachhaltigkeit fokussieren, Lebensgrundlage erhalten
> S. 48-49

Willkommen im Team Spoho
> S. 50

News aus Infrastruktur & Verwaltung
> S. 51

Das Jahr 2021 im Überblick

Veranstaltungen, Auszeichnungen & Ehrungen,
prägende Entwicklungen und Buntas vom Campus

Als zweites Coronajahr
wird 2021 vermutlich in die Geschichte
eingehen. Vor allem die Verknüpfung von
Präsenz- und Online-Veranstaltungen
prägte das Jahr an der Sporthochschule.

Januar/Februar

Zweiter Lockdown bedroht Sportvereine

Zum zweiten Mal leidet im Winter 2020/21 auch der Breitensport unter den coronabedingten Schließungen. Genau wie beim ersten Lockdown sind alle Sporthallen und -anlagen für Amateursportler*innen gesperrt. Für Sportvereine wird die Lage immer schwieriger. Mittlerweile erwartet jeder zweite Sportverein (52,4%) in Deutschland in den kommenden zwölf Monaten eine existenzbedrohliche Lage. Das ist ein wesentliches Ergebnis einer Vorabauswertung der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts, an der sich 20.179 Sportvereine beteiligten.

Standards für digitale Sportbegleiter

Tragbare elektronische Geräte, die die körperliche Aktivität messen und Gesundheitsparameter erfassen, erobern aktuell den Fitness- und Gesundheitsmarkt, sogenannte Wearables. Das europäische Konsortium INTERLIVE® unter Beteiligung der Deutschen Sporthochschule Köln hat sich zum Ziel gesetzt, international gültige Standards zu erarbeiten, die helfen sollen, die Genauigkeit solcher Wearables zu überprüfen und zu verbessern, damit Verbraucher*innen, Ärzt*innen, Gerätehersteller und auch Wissenschaftler*innen diese Technologie sicher, in vollem Umfang und ohne Zweifel nutzen können.



*„Eine Runde mit...“
Prof. Mario Thevis – so heißt die Premiere des neuen Podcasts, der Wissenschaftler*innen der Spoho und ihre Forschung vorstellt.*

Neuer Wissenschaftspodcast „Eine Runde mit...“

Was hat Mohnkuchen mit Anti-Doping-Forschung zu tun? Welche Innovationen gibt es in der Dopinganalytik? Warum können Nahrungsergänzungsmittel zu positiven Dopingproben führen? In der ersten Folge des neuen Wissenschaftspodcasts „Eine Runde mit...“ der Deutschen Sporthochschule Köln gibt Professor Dr. Mario Thevis Antworten. Er nimmt die Hörer*innen mit auf eine Reise in die Dopinganalytik und macht damit den Auftakt für ein neues Kommunikationsformat der Sporthochschule: Einmal im Monat begeistert der Wissenschaftspodcast für die Forschung und informiert über die verschiedenen Facetten der Sportwissenschaft.

100 Jahre Sporthochschule

Aufgrund der Corona-Pandemie hatte es mit der Veröffentlichung der Chronik nicht mehr ganz pünktlich im Jahr 2020 geklappt. Im Februar 2021 ist es dann aber so weit: Mit Hilfe einer Vielzahl von niemals zuvor veröffentlichten Dokumenten und Fotos zeichnet das Buch „100 Jahre Sporthochschule“ auf 332 Seiten die Hochschulgeschichte von der 1920 in Berlin eröffneten Deutschen Hochschule für Leibesübungen über die Neugründung 1947 am Kölner Standort bis hin zur Deutschen Sporthochschule Köln – heute die größte Sportuniversität Europas – ausführlich nach.



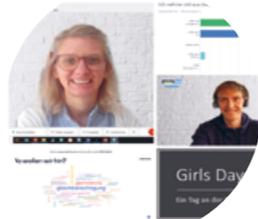
März/April

Rettungsmarathon des Leichtathletikteams DSHS

Unter dem Motto „Lauft mit, damit wir alle weiterlaufen können“ ruft das Leichtathletikteam Deutsche Sporthochschule Köln (LT DSHS Köln) zum LT-Rettungsmarathon, einem Spendenlauf, auf. Den gesamten April können Unterstützer*innen für ihre gelaufenen Kilometer Spenden sammeln, um dem LT in der finanziell schwierigen Covid-19-Pandemie zu helfen. Das angesetzte Spendenziel von 42.000 Euro wird sogar übertroffen, sodass das LT ein bisschen gelassener in die Zukunft blicken kann.

„Erkennen – Fördern – Steuern“ in Zeiten der Pandemie

Erstmals findet der Kongress für Nachwuchsförderung NRW 2021 komplett online statt. Rund 250 Teilnehmer*innen „besuchen“ die Vorträge rund um Corona, Sporternährung und weitere Themen und erhalten spannende Einblicke in die Forschung zu Covid-19 und zum Umgang von Sportler*innen und Trainer*innen mit der Pandemie. Über 25 Sprecher*innen und Referent*innen, darunter zahlreiche Wissenschaftler*innen der Deutschen Sporthochschule Köln, sorgen für ein abwechslungsreiches Programm aus Vorträgen, Expert*innenrunden, Podiumsdiskussionen und Workshops.



Digitaler Girls' Day stößt auf großes Interesse

Der Girls' Day 2021 erfreut sich – auch in seiner erstmals virtuellen Form – an der Sporthochschule großer Beliebtheit. Insgesamt dürfen 30 junge Schülerinnen virtuell hinter die Kulissen der Sporthochschule schauen, werden digital über den Campus geführt und hören sich sportwissenschaftliche Vorträge an.

Master-Infotag: online mit doppelter Teilnehmer*innenzahl

Erstmals vollständig digital findet auch der Master-Infotag der Deutschen Sporthochschule Köln statt. Mit fast 500 Studieninteressierten kann das jährlich stattfindende Event gleich einen Teilnehmer*innen-Rekord verbuchen, durchschnittlich 90 Gäste sind bei den insgesamt 13 Informationsveranstaltungen virtuell dabei. Zwar hoffen die Organisatoren künftig wieder auf Präsenzveranstaltungen, ausschließlich „analog“ werde der Master-Infotag aber nicht mehr sein: Die hohen Teilnehmer*innenzahlen hätten deutlich gezeigt, wie wichtig es ist, Veranstaltungen wie diese durch digitale Angebote zu ergänzen.



Mai/Juni

Größte Studierendenbefragung in Deutschland

Im Mai startet die deutschlandweit größte Befragung von Studierenden auch an der Sporthochschule. Die Online-Umfrage wird vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) durchgeführt und soll eine Million Studierende rekrutieren. Ziel der Befragung ist es, ein umfassendes Bild der Situation aller Studierenden in Deutschland zu zeichnen, zum Beispiel die soziale und wirtschaftliche Lage, die unterschiedlichen Bildungs- und Berufswege, aber auch die verschiedenen Einstellungen und Interessen, Lebenssituationen und Herausforderungen, denen Studierende rund ums Studium begegnen.

Die Boote haben Namen!

Die Sporthochschule freut sich über zwei neue Gigruderboote, die bald in der Lehre zum Einsatz kommen. Um möglichst kreative Namen aus den Reihen der Spoho-Angehörigen zu vergeben, ruft die Hochschule zu einem Namenswettbewerb auf. Mehr als 250 Vorschläge gehen ein. Durchsetzen können sich schlussendlich „Sposeidon“, eine Mischung aus Spoho und Poseidon, und „loss jonn“, eine kölsche Mundart für „aufbrechen“.

Olympia-Einkleidung in Köln

Vor Beginn der Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio, die coronabedingt ein Jahr verspätet stattfinden, tourt der Deutsche Olympische Sportbund als Roadshow durch



„EU Sports Policy: Assessment and Possible Ways forward“
heißt die Studie, die Prof. Jürgen Mittag dem EU-Parlament vorstellt.

Deutschland, um seine Olympioniken einzukleiden. Auch an der Deutschen Sporthochschule Köln macht er einen Stopp; hier lässt sich unter anderem Spoho-Student und Zehnkämpfer Kai Kazmirek seine Ausrüstung für die Sommerspiele aushändigen.

Die Zukunft der europäischen Sportpolitik

Während in der EU die Fußball-Europameisterschaft der Männer durch die Stadien tourt, präsentiert Univ.-Prof. Dr. Jürgen Mittag die Ergebnisse einer Studie mit dem Titel „EU Sports Policy: Assessment and Possible Ways forward“. Vom Europäischen Parlament hat der Leiter des Instituts für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung den Auftrag bekommen, die Entwicklung der vergangenen zehn Jahren zu dokumentieren, Strukturen aufzuzeigen und Handlungsempfehlungen zu geben, was sich aus der gegenwärtigen Sportpolitik für die Zukunft ableiten lässt. Ein Ergebnis: Immer mehr Akteure, Regeln, Programme, Geld und Prozesse machen die gegenwärtige europäische Sportpolitik komplex und kompliziert.

Woche der Vielfalt

Anlässlich des zehnten deutschen Diversity-Tages organisiert das Gleichstellungsbüro der Spoho im Juni die Woche der Vielfalt mit



unterschiedlichen Veranstaltungen im digitalen Format. Die Aktionswoche soll für die einzelnen Vielfaltsdimensionen sowie deren Zusammenwirken sensibilisieren und zu einem diskriminierungsfreien Klima in Hochschule und Gesellschaft beitragen.

Juli-Oktober

Preis zu Ehren von Prof. Dr. Jürgen Nitsch

Die Fachgruppe Sportpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGP) benennt einen Preis nach Prof. Jürgen Nitsch. Der ehemalige Leiter des Psychologischen Instituts der Deutschen Sporthochschule Köln war über fast drei Jahrzehnte eine führende Persönlichkeit der deutschen Sportpsychologie und wird fortan als Namensgeber des „Jürgen-Nitsch-Preis für Theorieentwicklung in der Sportpsychologie“ in seinem Themenfeld gewürdigt.

Auszeichnung für Jun.-Prof. Dr. Tobias Vogt

Das European College of Sport Science (ECSS) beruft Jun.-Prof. Dr. Tobias Vogt, Leiter des Instituts für Vermittlungskompetenz in den Sportarten, in das ECSS Scientific Committee. Das Committee bewertet und prämiert den Young Investigators Award und gestaltet das wissenschaftliche Kongressprogramm des ECSS-Kongresses mit.



Digitaler Schwimmkongress 2021

Erstmals organisiert die Deutsche Sporthochschule Köln gemeinsam mit der NRW-Landesregierung den Schwimmkongress. Rund 450 Vertreter*innen von Schulen, Sportvereinen, Sportverbänden, Kommunen und Wissenschaft, aus Politik und Verwaltung diskutieren die Zukunft des Schwimmenlernens. Mit dem Kongress knüpft die Landesregierung an den Aktionsplan „Schwimmen lernen in Nordrhein-Westfalen 2019 bis 2022“ an, der mit einem Bündel von Maßnahmen die Schwimmfähigkeit von Kindern verbessern will.

Du bist mehr als eine Uni, „do bes e Jeföhl“

Endlich!! Drei Semester lang konnte aufgrund der Corona-Pandemie keine Erstsemester*innenbegrüßung in Präsenz stattfinden. Umso mehr freuen sich alle Beteiligten, dass die „Erstis“ zum Start des Wintersemesters 2021/22 wieder im RheinEnergieSTADION auf der Westtribüne Platz nehmen dürfen – selbstverständlich geimpft oder getestet und mit Maske. Neben kurzen Reden von Spoho-Rektor Univ.-Prof. Dr. Heiko Strüder und Prorektor Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert gibt Dr. Jan-Peter Goldmann einen Einblick in ein interessantes Forschungsprojekt mit der Polizei NRW.

November/Dezember

Wissenschaftspreis für Fabian Möller

Für seine Publikation zum Thema „Oxygen-enriched air decreases ventilation during high-intensity fin-swimming underwater“ wird Fabian Möller, Promotionsstudent und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Leistungsphysiologie, mit dem Heller-Mager-von Schrötter-Preis ausgezeichnet.

European Pole Vault and High Jump Conference

Im November ist trotz Corona wieder ein Kongress auf dem Spoho-Campus in Präsenz möglich: Fast 200 Teilnehmer*innen aus 28 Ländern machen die neunte Auflage der European Pole Vault and High Jump Conference zu einem großen Erfolg. Letztmalig wird das Expert*innentreffen vom ehemaligen Spoho-Dozenten und Hochsprungtrainer Dr. Wolfgang Ritzdorf organisiert, der eigentlich schon 2020 seinen Hut als Kongressleiter nehmen wollte. Karriereberichte, Vorträge, Praxisbeispiele und Talkrunden mit namhaften internationalen Gästen bilden das abwechslungsreiche Programm.

#10.000LebenRetten

Erste Hilfe rettet Leben. Um dieser wichtigen Botschaft mehr Gewicht zu verleihen, tourt der Pharmakonzern Ratiopharm zusammen mit dem Rettungsdienst Johanniter mit einem Übungsstruck durch Deutschland. Sta-



Heller-Mager-von-Schrötter-Preis
für Promotionsstudent Fabian Möller

tion ist auch die Deutsche Sporthochschule Köln. Ziel der Aktion ist es, die Erste-Hilfe-Bereitschaft zu steigern und Menschen mehr Sicherheit im Umgang mit Notfallsituationen zu geben. Der Trainings-Truck auf dem Campus simuliert in einem virtuellen Raum den Ernstfall. Besucher*innen können innerhalb von nur zehn Minuten etwa die Herzdruckmassage und den Einsatz eines Defibrillators üben.

„Gateway“: professionelle Unterstützung für Gründungsinteressierte

Die vier Kölner Wissenschaftseinrichtungen Universität zu Köln, Technische Hochschule Köln, Deutsche Sporthochschule Köln und Rheinische Fachhochschule Köln bündeln ihren Gründungsservice unter der gemeinsamen Marke „Gateway“. Die beteiligten Hochschulen kooperieren bereits seit 1998 bei der Gründungsförderung, vor allem über das Hochschulgründernetz Cologne „hgnc“ und das regionale Netzwerk „Fit for Invest“. So können Studierende, Forschende und Alumni mit wissenschaftsbasierten Gründungsideen Förderangebote aller Einrichtungen wahrnehmen. Mit der gemeinsamen Marke wollen die Wissenschaftseinrichtungen ihre Zusammenarbeit noch weiter ausbauen.



#gemeinsampoho

Anekdoten und bunte Geschichten aus dem Hochschulleben und vom Campus

1.111,11 km für den guten Zweck

Während des Lockdowns im Winter 2020/21 hat Spoho-Student Lukas Schmandra eine jecke Idee: Mit Sessionsstart am 1.11. will er die ganze Karnevalssaison über laufen und Kilometer sammeln – und das für den guten Zweck. Jecke 1.111,11 Kilometer schafft er letztlich. Fast 100 Unterstützer*innen beteiligen sich an der Aktion, indem sie für jeden gelaufenen Kilometer spenden. So kommen am Ende fast 4.500 Euro zusammen, die Schmandra an zwei gemeinnützige Projekte in Köln gibt: „Ein zweites Zuhause für Kids aus Köln“ (www.himmelunaaed.de) und an den Förderverein für krebserkrankte Kinder e.V. Köln (www.krebserkrankte-kinder-koeln.de).



Weltklasse-triathlet nimmt online alle hops

Um die Motivation der Studierenden in der Vorlesung „Trainingswissenschaftliche Grundlagen“ zum Ende des Wintersemesters nochmal anzukurbeln, überlegt sich Spoho-Dozent Thomas Abel eine besondere Überraschung. Er lädt einen echten Weltklasseathleten in sein Online-Seminar mit 280 Zuhörer*innen ein: Sebastian Kienle, Ironman-Hawaii-Gewinner von 2014, loggt sich zunächst heimlich mit dem anonymen Alias „SK“ ein, um dann im Laufe der Diskussion das Geheimnis seiner Anwesenheit zu lüften. Die Studierenden sind begeistert. „Uns allen ist bewusst, wie herausfordernd und auch problematisch die aktuelle Situation für unsere Studierenden ist, vor allem dadurch, dass unser Campus- und Sozialleben so eingeschränkt ist. Da fand ich es eine tolle Idee, die Vorlesung ein kleines bisschen auflockern zu können“, erklärt Abel den Schachzug.



Ehrenamtspreis für „Grenzenlos in Bewegung“

Der Verein Grenzenlos in Bewegung (GiB) setzt sich für Geflüchtete jeden Alters in Köln ein. Ziel ist es, mit einem breiten Sportangebot den Austausch mit geflüchteten Menschen zu fördern. Entstanden ist das Projekt Ende 2014 als Initiative im Rahmen eines Seminars an der Deutschen Sporthochschule Köln. Heute ist GiB ein eingetragener Verein mit über 120 Mitgliedern. 2021 erhält der Verein den Ehrenamtspreis NRW in der Kategorie Humanitäre Flüchtlingshilfe.



Tanzen auf Distanz

Abstandhalten, Social Distancing, 1,5 Meter – so lauten die Regeln in der Corona-Pandemie. Doch wie funktioniert ein Praxiskurs im Tanzen auf Abstand? Und wie können wir die Beschränkungen von Nähe und Kontakt künstlerisch verarbeiten? Abstandskostüme lautet die Antwort – eine Idee von Spoho-Mitarbeiterin Helena Miko (Institut für Tanz und Bewegungskultur) und der Szenografin Ruth Prangen. Im Rahmen eines Workshops nutzen die Studierenden gleichschenklige 1,50-Meter-Dreiecke – die sog. Abstandskostüme – für eine gemeinsame, tanzkünstlerische Auseinandersetzung.

Skateboarden als Betriebssportangebot

Seit den Olympischen Spielen 2021 in Tokio ist die Sportart „Skateboard“ olympisch – auch an der Sporthochschule. Der Betriebssport der Hochschule nimmt die Sportart neu in sein Programm auf und bietet eine AG unter der Leitung von Jun.-Prof. Ingo Helmich vom Institut für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation an. Der langjährige Skateboardfan beantragte Fördermittel, um die Sportart an der Sporthochschule zu etablieren und Skateboard-Equipment anschaffen zu können. Seitdem wird eine der Sporthallen einmal pro Woche zum Skatepark umfunktioniert inklusive Rails und Mini-Rampen.



Bewegt durch den Advent

Wer an die Spoho denkt, denkt zumeist auch an Gesundheit und Fitness – Dinge, die manche Menschen gerade in der Advents- und Weihnachtszeit vernachlässigen. Stattdessen ist die Adventszeit häufig geprägt von Plätzchen und Punsch. Um dem entgegenzuwirken, hat die Spoho einen ganz besonders bewegten Adventskalender zusammengestellt, audiovisuell und interaktiv. Alle, die mitmachen, können erfahren, wie sie die Adventszeit ein wenig gesünder gestalten können. Spoho-Expert*innen geben Tipps rund um Bewegung, Ernährung und Gesundheit und hinter vielen der 24 Türen verstecken sich tolle Mitmachaktionen.



#Jeder Schritt zählt

Um den Arbeitsalltag mit etwas mehr Bewegung aufzulockern, hat das Betriebliche Gesundheitsmanagement den Schritt Wettbewerb „#Jeder Schritt zählt“ ins Leben gerufen – als sportliches Teamprojekt. In einer Kleingruppe von maximal vier Kolleg*innen werden über einen Monat hinweg Schritte gesammelt. Ziel des Wettbewerbs: einen Fokus auf die alltäglichen Aktivitäten zu legen, die zu Fuß bewältigt werden können wie das Einkaufen zu Fuß oder ein erholsamer Spaziergang. Denn diese „Kleinigkeiten“ haben einen großen Einfluss auf unsere Gesundheit. Im Team macht dies besonders viel Spaß, und was gibt es Schöneres, als im Wettbewerb mit den anderen Teams am Ende die Nase vorn zu haben.



SpohOlympics: endlich wieder gemeinsam

Lange Zeit war aufgrund der anhaltenden Pandemiesituation unklar, ob ein Sommerfest für die Spoho-Beschäftigten überhaupt stattfinden kann. Umso mehr freuen sich alle Teilnehmenden, Ende August wieder gemeinsam Zeit auf dem Campus zu verbringen. Zwischen zwölf Aktionspaketen können die Mitarbeiter*innen wählen: von sportlichen Aktivitäten bis hin zu Führungen durch Labore, Sportstätten und Technikbereiche. Bei den anschließenden „SpohOlympics“ sind die Teams in zahlreichen Denk-, Geschicklichkeits- und Bewegungsaufgaben gefragt, bei denen alle voller Elan und mit viel Spaß dabei sind.



„Viele wollen ihre alte Hochschule, ihren Campus zurückhaben“

Interview mit dem Prorektor für Studium, Lehre und Qualitätsmanagement

Wie ist aus Ihrer Sicht das zweite Corona-Jahr an der Hochschule gelaufen?

Aus der dynamischen Situation 2020 haben wir viel gelernt und konnten davon zehren. Wir haben in gewisser Weise etwas mehr Routine beim coronabedingten Auf und Ab in Studium und Lehre entwickelt, andererseits kamen neue Themen mit neuen Herausforderungen hinzu, beispielsweise die Impfthematik. Außerdem waren eine stärkere Ermüdung aller Hochschulangehörigen und eine gewisse Sehnsucht nach dem alten Leben spürbar. Während 2020 von einer unglaublichen Aufbruchstimmung geprägt war, hatten 2021 doch viele gehofft, die Lage würde sich entspannen. Stattdessen kamen neue Virusvarianten und Regeln hinzu. Da merkte man: Viele wollen ihre alte Hochschule, ihr Studium, ihren Campus, ihr Leben zurückhaben. Die Hochschule war da auch Spiegel der gesellschaftlichen Situation.

Die Hochschulleitung hat sehr großen Aufwand betrieben, um Prüfungen in Präsenz durchzuführen. Warum?

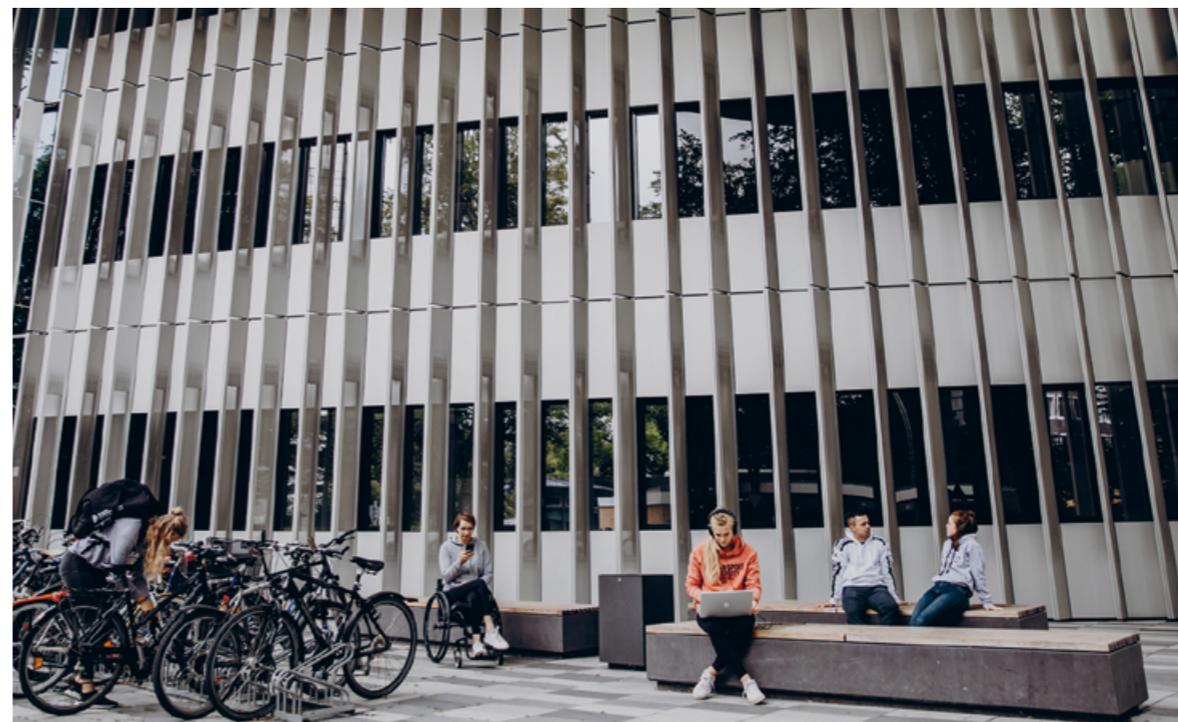
Wir haben uns schon frühzeitig auf die Strategie der Präsenzprüfungen festgelegt. Um das für alle Beteiligten sicher zu gestalten, hat das Prüfungsamt einen hohen Organisationsaufwand betrieben, zum Beispiel Hygienekonzepte entwickelt und unsere Sporthallen zu riesigen Prüfungssälen umfunktioniert. Unsere Infrastruktur war dazu geeignet. In Einzelfällen gab es digitale Prüfungen. Außerdem hat das Rektorat auch in 2021 die Versuchsbeschränkungen für die Prüfungen aufgehoben, um die Tatsache zu berücksichtigen, dass die coronabedingten Einschränkungen in der Lehre eine besondere Herausforderung für die Studierenden darstellen.

Apropos Studierende: Die Sporthochschule hat 2021 eine Befragung zur psychischen Gesundheit durchgeführt. Wie geht es den Spoho-Studierenden?

Initiiert vom Studentischen Gesundheitsmanagement (siehe Seite 23) haben wir unsere Studierenden zu ihrem Wohlbefinden und ihrer psychischen Gesundheit befragt und diese Ergebnisse mit den Angaben von vor fünf Jahren verglichen. Die Unterschiede sind teilweise dramatisch, zum Beispiel ist das Depressionsrisiko um das Doppelte gestiegen und das Wohlbefinden um ein Drittel gesunken. Die Aussagekraft der Umfrage ist auch deshalb sehr gut, weil etwa die Hälfte aller Studierenden teilgenommen hat. Durch die Coronapandemie fiel Vieles weg, was Freude im Leben bringt. Stattdessen traten Kummer und Sorgen in den Vordergrund – diese Angaben sind Ausdruck der Gesamtsituation der Studierenden. An der Spoho haben wir zumindest den Praxisunterricht in hohem Umfang in Präsenz realisieren können, wodurch unser Studium vielleicht sogar ein kleines kompensierendes Element in dieser Situation war.

Welche Agenda gibt es für Studium und Lehre im Hochschulentwicklungsplan 2021-2025?

Wir sind in der vorangegangenen Periode 2015-2020 viele Themen angegangen, haben Veränderungsprozesse vorangetrieben und wirklich gute Erfolge erzielt. Diese Prozesse wollen wir jetzt stabilisieren, reflektieren und evaluieren. Als übergeordnetes Ziel in Studium und Lehre verfolgen wir weiterhin, dass wir den wissenschaftlichen Anspruch des Studiums noch mehr in den Fokus rücken wollen. Außerdem möchten wir bei Studienstruk-



turen und Studienablauf noch mehr Mobilität und Flexibilität ermöglichen sowie die Möglichkeit in den Master-Studiengängen stärken, studiengangübergreifend Veranstaltungen zu belegen.

Was ist 2021 im Qualitätsmanagement in Studium und Lehre passiert?

Wir haben neue Befragungen entwickelt, die noch trennschärfer auf bestimmte Schwerpunkte eingehen. Ein wichtiger Baustein ist die neue Studiengangsbefragung, die die jeweiligen Studiengänge und die Hochschule als Ganzes betrachtet und nicht nur einzelne Lehrveranstaltungen. Unsere Dozierendenbefragung haben wir studiengangsspezifischer ausgerichtet, weil wir beobachten, dass Lehrkräfte verschiedene Studiengänge unterschiedlich bewerten. Um die Zahl von Befragungen zu begrenzen, passen wir zudem die Befragungsrhythmen und -zeitpunkte an.

Durch die Systemakkreditierung kann die Sporthochschule ihre Studiengänge eigenständig weiterentwickeln. 2021 wurden zahlreiche Akkreditierungen vorangetrieben. Welche waren das?

Wir haben vier Master-Studiengänge reakkreditiert und zwei neue Weiterbildungs-Masterstudiengänge eingeführt, also

zertifiziert. Ins Verfahren eingestiegen sind zudem die Teilstudiengänge Sport im Lehramt für alle Schulformen sowie Bildungswissenschaften für die Schulform Gymnasien und Gesamtschulen und die Modellpassungen zur Lehramtsausbildung unserer Partnerunis Köln und Siegen.

Aktuell befindet sich die Hochschule mitten im Prozess der Systemreakkreditierung. Wie kommt dieser voran?

Die Reakkreditierung bedeutet, dass die Hochschule ihr gesamtes Qualitätsmanagementsystem offenlegen und überprüfen lassen muss – das ist an sich schon eine Mammutaufgabe. Das noch parallel zu den Corona-Aufwänden umzusetzen, war schon extrem. 2021 war also ein ganz entscheidendes Jahr. Ein großes Dankeschön geht an ganz viele Hochschulangehörige, die an dem Prozess beteiligt sind, vor allem an die Studiengangsleitungen und -koordinator*innen, die Stabsstelle sowie Studierende. Wir haben tolles Feedback von den Gutachter*innen bekommen, daher bin ich auch persönlich super zufrieden mit dem Verfahren, das jetzt kurz vor dem Abschluss steht. Wenn wir dann bald das neue Siegel tragen, gilt dieses sogar für acht Jahre.



Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert

ist seit 2014 als Prorektor für den Bereich Studium und Lehre verantwortlich, seit 2020 zusätzlich auch für das Qualitätsmanagement. Er habilitierte 2003 in Sportpsychologie und Gesundheitsforschung und leitet die Abteilung Gesundheit & Sozialpsychologie am Psychologischen Institut der Sporthochschule.

„Der ET ist ein hervorragend abgestimmtes Gesamtkonzept“

Interview mit Martin Jedrusiak-Jung, dem Rektoratsbeauftragten für den Eignungstest



Wer an der Spoho studieren möchte, muss die sportpraktische Eignungsfeststellung nachweisen. An der Spoho nennen wir das einfach nur ET – für Eignungstest. Durch Corona konnte diese Prüfung zweimal nicht stattfinden. Studierende wurden unter Vorbehalt eingeschrieben. Warum?

Der bestandene Eignungstest ist Voraussetzung, um für ein Bachelor- oder Lehramtsstudium an der Spoho zugelassen zu werden. An Pfingsten 2020 und im Februar 2021 mussten wir den Test coronabedingt absagen. Die Hochschulleitung entschloss sich, Studierende zum Wintersemester 2020/21 sowie zum Sommersemester 2021 auch ohne Nachweis unter Vorbehalt zu immatrikulieren, das heißt, unter der Maßgabe, dass der Eignungstestnachweis nachgeholt werden muss. Im Mai 2021 konnten daher diejenigen Studierenden, die bereits eingeschrieben waren, an einem internen Eignungstest teilnehmen. Und im Juli 2021 gab es nochmal eine Prüfung, an der zusätzlich externe Bewerber*innen teilnehmen durften.

Wie sahen die Rahmenbedingungen unter Corona aus?

Zum einen haben wir viele Prüfungen nach draußen verlegt, kleinere Gruppen gebildet und generell dafür gesorgt, dass sich weniger Menschen auf engem Raum begegnen. Die Veranstaltungen fanden auf Basis der Coronaschutzverordnung und unseres Campushygienekonzepts statt, um allen Vorgaben des Infektionsschutzes zu entsprechen.

Welche Sonderregeln gab es für die Prüflinge 2021?

Gerade 2020 waren viele Sporthallen und Sportstätten geschlossen, sodass sich unsere Bewerber*innen nur unter erschwerten Bedingungen auf den Test vorbereiten konnten. Daher haben wir die Prüfungsordnung für den Eignungstest angepasst. Die Prüflinge durften sich ein Defizit mehr erlauben als sonst, der Ausdauerlauf wurde ersatzlos gestrichen.

Welche Unterstützungsmaßnahmen hat die Hochschule geboten?

Den bereits eingeschriebenen Studierenden hat die Hochschule unbürokratisch freie Überzeiten ermöglicht, die durch Lehrpersonal beaufsichtigt wurden. Auch der Allgemeine Studierendenausschuss bot über seine AGs Hilfe bei der Vorbereitung an.

Wie sahen die Bestehensquoten aus?

Seit Jahren ist die Bestehensquote mit rund 50 Prozent sehr stabil. Aufgrund der Sonderregeln fiel diese Zahl zuletzt deutlich höher aus, etwa 64 Prozent. Den internen ET im Mai 2021 schafften 78 Prozent der Teilnehmer*innen.

Warum ist der Test der Sporthochschule so wichtig?

Die Prüfung dient unter anderem dazu, die sportmotorische Leistungsfähigkeit festzustellen. Das ist insofern wichtig, weil die Studierenden in ihrem Studium mit bestimmten Anforderungen an die Studienleistung konfrontiert sind. Wir sind dafür mitverantwortlich, dass sie diese Anforderungen erfüllen und sich weiterentwickeln können. Mit der Idee der Einschreibung unter Vorbehalt hat die Hochschule ein wichtiges Signal zur Wertigkeit des ETs gegeben.

Der ET ist unter normalen Umständen ein richtiges Event. Es wird angefeuert, gefeiert, getröstet. Wann dürfen wir uns wieder auf einen ‚echten ET‘ freuen?

Wir hoffen sehr, dass dies 2022 wieder der Fall sein wird. Wer schon mal den Eignungstest auf dem Campus erlebt hat und bei den abschließenden 2.000- und 3.000-Meter-Läufen im Leichtathletikstadion dabei war, der weiß, was der Spoho dieses ‚Event‘ bedeutet und wie begeistert und überzeugt wir davon sind.

Was ist für Sie als Rektoratsbeauftragter das Reizvolle an der Aufgabe?

Meine Aufgabe besteht vor allem darin, den Austausch zwischen Hochschulleitung, Prüfer*innen und Prüfungsamt zu koordinieren und so zu einer verlässlichen Planung und zu einem reibungslosen Ablauf der Veranstaltung beizutragen. Das Besondere am Sporteignungstest ist, dass sich alle Beteiligten auf Augenhöhe begegnen und flexibel und lösungsorientiert arbeiten. Jede*r hat eine wichtige Aufgabe und ist Teil des Puzzles. Diese Veranstaltung ist, auf vielen unterschiedlichen Ebenen, ein hervorragend abgestimmtes Gesamtkonzept!

i

Der Nachweis der bestandenen Prüfung ist drei Jahre gültig. Der ET wird in der Regel zweimal im Jahr angeboten: im Februar und nach Pfingsten.

*Rund 200 Hochschulangehörige und freiwillige Helfer*innen sind in die Vorbereitung, Organisation und Durchführung eingebunden.*

Weitere Infos: www.dshs-koeln.de/et

Berufsbegleitend studieren

Zwei neue Weiterbildungsmasterstudiengänge erweitern Studienangebot

Wer bereits ein grundständiges wissenschaftliches Studium abgeschlossen hat und sich berufsbegleitend zu einem Spezialthema weiterbilden möchte, der kann an der Deutschen Sporthochschule zwischen sieben Weiterbildungsmasterstudiengängen wählen. Ein wesentliches Ziel der weiterbildenden Masterstudiengänge ist es, das in Theorie und Praxis erlernte Wissen direkt in das Berufsleben einfließen zu lassen. Zum Wintersemester 2021/22 hat die Sporthochschule zwei neue Weiterbildungsmasterstudiengänge an den Start gebracht: den M.Sc. Sport, Bewegung und Ernährung und den M.A. Führungskompetenz und Management im Spitzensport. Damit reagiert die Universität auf den steigenden Bedarf an Fachkräften in diesen Bereichen und schließt die Lücke im bisherigen Studienangebot.



M.Sc. Sport, Bewegung und Ernährung

Die Gesundheit rückt in unserer Gesellschaft immer weiter in den Vordergrund. Auf der einen Seite sorgen Bewegungsmangel und unausgewogene Ernährung verstärkt dafür, dass Zivilisationskrankheiten entstehen. Auf der anderen Seite perfektionieren Leistungs- und Breitensportler*innen ihre Ernährung für mehr Wohlbefinden und bessere Leistung. „Der Bedarf an qualifizierten, interdisziplinär ausgebildeten Fachkräften steigt daher sowohl im Leistungs-, Breiten- und Freizeitsport, im Gesundheitswesen als auch in privatwirtschaftlichen Unternehmen“, erklärt Prof.‘in Dr. Klara Brixius, die den Studiengang maßgeblich mitentwickelt hat. Der Studiengang richtet sich an Absolvent*innen eines ersten sport-, bewegungs- oder ernährungswissenschaftlichen Studiums mit einer mindestens einjährigen Berufserfahrung in einem abschlussrelevanten Sport-, Bewegungs- bzw. Ernährungsbereich.

M.A. Führungskompetenz und Management im Spitzensport

Für hochrangige Führungspositionen in deutschen und internationalen Sportorganisationen qualifiziert der neue Weiterbildungsmasterstudiengang M.A. Führungskompetenz und Management im Spitzensport. Er orientiert sich inhaltlich hochspezifisch am Spitzensport und den dort professionell aktiven Trainer*innen und Athlet*innen und wurde somit auch aus der Praxis des Spitzensports mitinitiiert. Enge Kooperationspartner sind der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), seine Führungsakademie und die Trainerakademie Köln. „Unser Bildungsangebot ist die Antwort auf ein sich aktuell stark entwickelndes Berufsfeld. Die durch den DOSB initiierte Leistungssportreform verlangt von ihren Mitgliedsorganisationen eine zunehmende Professionalisierung auf allen Ebenen. Hierfür werden zusätzliche Positionen in den Führungsebenen geschaffen“, erläutert Studiengangsleiter Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert.



Weitere Infos:

www.dshs-koeln.de/sport-ernaehrung
www.dshs-koeln.de/fms

Förderprogramme für innovative Lehr-Lern-Konzepte

Interne und externe Förderungen unterstützen Projekte in Studium und Lehre



Die Corona-Pandemie hat alle Hochschulen vor große Herausforderungen gestellt: Digitale Lehrformate mussten ad hoc entwickelt, die dafür notwendige Infrastruktur geschaffen und ausgebaut werden. Kurzum: Studium und Lehre mussten neu gedacht werden. Die besondere Herausforderung in der Digitalisierung der Lehre an der Sporthochschule lag vor allem darin, dass es neben Vorlesungs- und Seminarformaten zentral auch um sportwissenschaftliche, forschungsbasierte Praxislehre geht. Lehrveranstaltungen wie „Schwimmen“ oder „Grundlagen und Praxis der Selbstverteidigung“ mussten neu und oft in Teilen auch sehr innovativ als onlinebasierte Lehre abgehalten werden.

Sportwissenschaftliche Präsenz- und Onlinelehre optimieren, renommieren und transformieren

Wie gut dies gelungen ist, zeigen die Konzepte der Lehrpreisträger*innen e-Lehre des Sommersemesters 2020. Diese Konzepte sowie die Evaluation des Wintersemesters 2020/21 sind nun Ausgangspunkt einer systematischen (sozial) wissenschaftlichen Untersuchung der digitalen Lehre und ihrer bisherigen Wirkeffekte. Die Ergebnisse will die Sporthochschule nutzen, um die Dozierenden bei der Weiterentwicklung der digitalen Lehre zu unterstützen. Diese Untersuchung wird gefördert von der „Stiftung Innovation in der Hochschullehre“, die 2021 ihre Arbeit aufnahm. Eine Fördersumme in Höhe von 902.000 Euro erhält das Sporthochschul-Projekt „Sportwissenschaftliche Präsenz- und Onlinelehre optimieren, renommieren und transformieren“ (kurz SPoT), das auch über die Hochschule hinaus Wirkung ent-

fallen soll, indem die Erkenntnisse zur sportwissenschaftlichen digitalen Lehre auch der Scientific Community zugänglich gemacht werden.

Die Verbindung zwischen Forschung und Lehre fördern

Neben der externen Förderung von digitaler Lehre hat die Sporthochschule verschiedene interne Instrumente, um Lehr-Lern-Konzepte zu würdigen und Dozierende zu unterstützen. Ein internes Förderprogramm, das 2021 vergeben wurde, ist das Programm „Forschung und Lehre verbinden“ des Prorektorats Studium, Lehre und Qualitätsmanagement. Dessen Ziel ist es, forschendes Lernen, forschungsbasiertes sowie forschungsorientiertes Lehren zu fördern. Ausgewählt wurden 2021 zwei Projekte. Das eine kombiniert forschendes Lernen mit Wissenschaftskommunikation: Master-Studierende des „M.Sc. Sport- und Bewegungsgerontologie“ begleiten über mehrere Semester eine Intervention mit älteren Proband*innen und kommunizieren darüber in den sozialen Medien. Am Ende soll das erstellte Material auch anderen Lehrenden und Interessierten als Hilfestellung dienen und den Einstieg in die Wissenschaftskommunikation erleichtern. Das zweite geförderte Projekt will einen webbasierten und datenbankgestützten Lehrwerkzeugkasten für die universitäre Lehre entwickeln, bei dem die „nachhaltige Förderung forschender Lehre mit Perspektive auf interdisziplinäre Kooperation“ im Vordergrund steht. Der Werkzeugkasten soll Lehrkräfte dabei unterstützen, vielfältige und situativ angepasste Lehrkonzepte des forschenden Lehrens zu kreieren und umzusetzen.

From Spoho with Love

Ali Uzun hat sich im ERASMUS+-Semester in die Spoho verliebt

„Beginnings are always hard“, sagt Ali Uzun über sein Austauschsemester an der Sporthochschule. Der 31-jährige Türke stammt aus Istanbul und studiert an der Marmara University, einer Partnerhochschule der Spoho. Schon zu Beginn seines Masterstudiums ist klar, dass er unbedingt ein Semester in Köln verbringen möchte. Dann kommt Corona. Durch die Pandemie nimmt die Spoho keine Austauschstudierenden auf. Ali muss sich gedulden; im zweiten Anlauf klappt es dann: Im Wintersemester 2021/22 kommt er mit 14 anderen Studierenden von europäischen Partneruniversitäten nach Köln. „In den zwei Jahren der Pandemie haben wir mit unseren Austauschstudierenden alle erdenklichen Szenarien erlebt: Manche sind im Ausland gestrandet, manche wollten früher zurück, weil plötzlich das Studium nur noch online stattfand. Auch die Spoho konnte zwischenzeitlich das akademische Angebot für unsere Internationals nicht gewährleisten, das Programm nicht so gestalten, dass es unseren Ansprüchen genügt, weswegen auch wir keine ausländischen Studierenden empfangen konnten“, skizziert Dr. Gerard King, Leiter des International Office der Sporthochschule, die Pandemiezeit.

Auch Alis Start an der Spoho gestaltet sich etwas holprig: Zuerst verpasst er den Orientierungstag für die Austauschstudierenden – weil er noch für die Türkei bei den Europameisterschaften im Mountainbike Orienteering startet – und ist daher bei der Kursbelegung ziemlich überfragt. Dann wird ihm auch noch sein professionelles Wettkampf-Mountainbike geklaut. Doch selbst dieser Rückschlag kann seine Vorfreude auf das Semester in Köln nicht trüben. Er kauft sich kurzerhand online ein neues Rad und auch die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen klappt dann problemlos; er belegt sowohl deutsch- als auch englischsprachige Veranstaltungen, sportpraktische Kurse und Seminare. Neben dem Studium tauchen Ali und die anderen Internationals auch in die kölsche Lebensart ein und sind häufig unterwegs, um noch mehr von Europa kennenzulernen: von Amsterdam und Antalya über Brüssel und Bologna bis Rom und Florenz. Aus den coronabedingten Beschränkungen machen die ERASMUS+-Studierenden das Beste. „Gemeinsame Sporteinheiten,

Barbecue, Weihnachtsfeier, Buddy Programme, alle diese sozialen Events konnten wir nicht anbieten. Umso mehr wundert es mich, dass die Studierenden dennoch am Ende ein super positives Feedback gegeben haben, sie waren sehr dankbar“, sagt Gerard King. Ali ist das beste Beispiel. Ein einzelnes Highlight seines Austauschsemesters kann



er gar nicht benennen, es gab so viele. Das gemeinsame Wohnen mit den anderen Austauschstudierenden im Wohnheim D auf dem Campus gefiel ihm besonders gut. Wie eine Familie sei die Gruppe zusammengewachsen. „Wir haben zusammen gekocht und gefeiert, an Weihnachten gewickelt, waren zusammen in Corona-Quarantäne, haben neue Kulturen kennengelernt, uns richtig angefreundet.“ Auch den Spoho-Campus bezeichnet Ali als „Himmel“, hier fand der Profisportler ideale Trainingsbedingungen, um für seine Sportart „Mountainbike Orienteering“ fit zu bleiben. „Unter den Pandemie-Bedingungen Studierenden-Mobilität zu organisieren, war für alle Beteiligten eine Herausforderung. Gemeinsam haben wir diese mit viel positivem Willen gemeistert“, bilanziert Gerard King. Derweil ist Ali erst gar nicht zurück in seine Heimat, er ist als Gaststudent an der Spoho eingeschrieben, weil ihm das ERASMUS+-Semester so gut gefallen hat. Sogar ein bisschen verliebt hat er sich in die Sporthochschule. „Es war eine großartige Erfahrung, hier zu studieren. Die Spoho hat uns alle erdenklichen Möglichkeiten geboten.“ Daher würde er gerne in Köln und an der Spoho bleiben. Ihm schwebt vor, sich für ein Promotionsstudium zu bewerben.



ERASMUS+ ist ein Förderprogramm der Europäischen Union. Mit der Teilnahme an diesem Programm bietet die Sporthochschule ihren Studierenden die Möglichkeit, an einer der über 40 Partnerhochschulen im europäischen Ausland zu studieren. Gleichzeitig können Austauschstudierende zum Studium an die Spoho kommen.

Stichproben auf dem Weg zur Systemreakkreditierung

Verfahren schreitet voran



Bereits 2020 hat das Verfahren zur Systemreakkreditierung begonnen; Die Deutsche Sporthochschule Köln und die Akkreditierungsagentur AQAS trieben die ersten Arbeiten voran. Der Prozess erfolgt alle acht Jahre und ist notwendig, damit die Sporthochschule weiterhin das Zertifikat „systemakkreditiert“ tragen und die Qualität von Studium und Lehre eigenständig gestalten kann. Das heißt zum Beispiel, dass die Sporthochschule selbständig ihre Studiengänge weiterentwickeln oder neue Studienangebote einführen kann. Aufgrund des zweiten Corona-Lockdowns Ende 2020 fand die erste „Systembegehung“ durch die Gutachter*innen online statt. Im Oktober 2021 reichte die Sporthochschule ihre umfangliche Stichprobendokumentation ein und im Dezember 2021 fand die „Stichprobenbegehung“ in einem Onlineformat statt. „Bei dieser Begehung muss das Qualitätsmanagement der Hochschule nachweisen, wie in den letzten sieben Jahren gearbeitet wurde und belegen, dass seit 2015 alle unsere Studiengänge das interne Qualitätsmanagementsystem in Studium und Lehre durchlaufen haben und intern akkreditiert wurden. Unsere Arbeitsweise mussten wir anhand dreier ‚Stichproben‘ nachweisen“, erklärt Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert, Prorektor für Studium, Lehre und Qualitätsmanagement.

Bei einer Stichprobe wird geprüft, ob die angestrebten Wirkungen auf der Ebene eines Studiengangs eingetreten sind; im konkreten Fall erfolgte dies über den Nachweis der internen Akkreditierung im B.A. Sport und Gesundheit in Prävention und Therapie. An dieser Stichprobe beteiligt waren die Studiengangsleitung und -koordination sowie Modulbeauftragte und Studierende. Gegenstand zweier weiterer Stichproben war der Nachweis, ob die formalen und fachlich-inhaltlichen Kriterien, die sich aus der Musterrechtsverordnung (MRVO) ergeben, erfüllt sind. Hier berücksichtigte das Gutachter*innengremium das Fächerspektrum der Hochschule in der Lehre und prüfte die „Modularisierung“ (§7 MRVO) und „Fachlich-inhaltliche Gestaltung“ (§13 MRVO) in sieben Studiengängen. Darüber hinaus musste die Sporthochschule in einer vierten Stichprobe die Qualitätsmanagementverfahren in den Teilstudiengängen „Sport“ (in den Bachelor- und Master-Studiengängen Lehramt für alle fünf angebotenen Schulformen) und „Bildungswissenschaften“ (in den Bachelor- und Master-Studiengängen für das Lehramt Gymnasien und Gesamtschulen) sowie für die Modellpassungen in der Lehramtsausbildung der Universität zu Köln und der Universität Siegen nachweisen. „Der Prozess ist sehr gut vorangekommen mit zwei Begehungen durch die Gutachter*innen, von denen wir tolles Feedback bekommen haben: Wir seien sehr reflektiert und würden uns stetig weiterentwickeln. Den Abschluss des Gesamtverfahrens streben wir für Herbst 2022 an“, bilanziert Kleinert die Fortschritte.

Gutachter*innen im Verfahren der Systemreakkreditierung:

- » Prof. Dr. Joachim Härtling, Universität Osnabrück, Institut für Geographie
- » Prof. Dr. Claus Krieger, Universität Hamburg,
- » Fakultät für Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Bewegung, Spiel und Sport
- » Prof. in Dr. Claudia Voelcker-Rehage, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Professur für Neuromotorik und Training
- » Anke Nöcker, Landessportbund Berlin, Abteilungsleiterin Sportentwicklung
- » Joshua Derbitz, Student der RWTH Aachen
- » RSD Günther Klügge, Landesprüfungsamt für Lehrämter an Schulen, Leitung Außenstelle Köln
- » Christian Hoser, Referat 422, Ministerium für Schule und Bildung NRW

SGM – Für Dich und Dein gesundes Studium!

Das Studentische Gesundheitsmanagement der Spoho



Die gesundheitsfördernde Wirkung von Sport und Bewegung lernen Sportstudierende in ihrem Studium kennen. Sie lernen, dass regelmäßige körperliche Aktivität Krebserkrankungen und Demenz vorbeugen kann, wie der Laktatstoffwechsel funktioniert oder wie sie Schüler*innen Bewegungsabläufe vermitteln. Aber was bedeutet eigentlich Gesundheit für jede einzelne Studentin und jeden einzelnen Studenten? Hier setzt das Studentische Gesundheitsmanagement (SGM) der Hochschule an. Um das SGM kümmert sich ein Team mit ganz unterschiedlichen Vertreter*innen: Studierenden, nicht-wissenschaftlichen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und einem externen Berater des Kooperationspartners Techniker Krankenkasse (TK). Die Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt, stetig die Bedingungen für die studentische Gesundheit an der Hochschule zu verbessern. „Wir initiieren und unterstützen den Austausch an der Sporthochschule. Wenn Studierende der Meinung sind, dass für ein gesundes Studienleben weitere Themen berücksichtigt werden sollten, dann nehmen wir deren Ideen und Vorschläge auf und setzen Maßnahmen um, die das Studium noch gesünder machen“, beschreibt Jonas Lüdemann, der das SGM im Auftrag des Rektorats koordiniert, die Arbeit der Arbeitsgruppe (SGM-AG).

Vor allem die Corona-Pandemie hat viele Studierende arg gebeutelt: Kontaktbeschränkungen, stundenlange Videokonferenzen und einsames Lernen am PC daheim, Clubs und Kneipen monatelang geschlossen, der Nebenjob weg. Bei einer Umfrage vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft in Kooperation mit McKinsey aus 2020 gaben rund 69 Prozent der befragten Studierenden an, dass die größte Herausforderung für sie während der Corona-Pandemie das mangelnde Sozialleben gewesen

ist. Rund 59 Prozent der Studierenden nannten Motivations- und Konzentrationsprobleme. Die Studienfinanzierung bzw. die Unsicherheit beim Berufseinstieg gaben 18 bzw. neun Prozent als eine von maximal fünf Herausforderungen an. Aber nicht erst die COVID-19-Pandemie führte zu Belastungen; für manche Studierende ist ein Studium per se eine große Herausforderung, zum Beispiel durch Prüfungsstress oder gar -angst, Erwartungs- und Leistungsdruck, finanzielle Nöte oder Verletzungen und Erkrankungen. Dass in dem ganzen Trubel die individuelle Gesundheit nicht in Vergessenheit gerät, dafür setzt sich das SGM ein. Die SGM-AG organisiert Workshops und Aktionen, zum Beispiel zu gesunder Ernährung im Studienalltag oder Stress in der Prüfungsphase. „Aus verschiedenen Gesundheitsbefragungen mit Studierenden der Sporthochschule haben wir die Themen psychische Gesundheit und Stressbewältigung, Ernährung, Alkohol- und Medikamentenmissbrauch und Schlaf als besonders bedeutsam abgeleitet“, berichtet Jonas Lüdemann. Ein Angebot war 2021 das Forum „Psychisch fit studieren“. Hier ging es darum, Studierende für das Thema psychische Gesundheit zu sensibilisieren, Bewältigungsstrategien zu vermitteln, Ängste und Vorurteile abzubauen und Unterstützung und Beratung an der Deutschen Sporthochschule Köln vorzustellen. Ein weiteres Ziel des SGMs ist es, den Studierenden nicht nur eine schöne und gesunde Studienzeit zu ermöglichen, sondern auch eine gesundheitsförderliche Einstellung und Lebensweise für ihr zukünftiges (Berufs-) Leben mitzugeben.

Gute wissenschaftliche Praxis, Kooperation und Nachhaltigkeit

Interview mit der Prorektorin für Forschung, wissenschaftliches Personal und Nachwuchs und dem Prorektor für Planung, Ressourcen und Berufungen



Frau Lausberg, Sie legen ein Augenmerk auf die gute wissenschaftliche Praxis. Was ist damit gemeint?

In der Wissenschaft gibt es seit einigen Jahren Entwicklungen, die kritisch betrachtet werden sollten. So herrscht zum Beispiel ein hoher Publikationsdruck, der vor allem Nachwuchswissenschaftler*innen nötigt, viele Papers schnell zu publizieren. Das hat zur Folge, dass der Erkenntnisgewinn als Parameter für eine gute Forschung zugunsten einer hohen Anzahl von Publikationen in den Hintergrund rückt. Manchmal leidet darunter auch die wissenschaftliche Qualität der Arbeiten. Als Reaktion auf diese Tendenzen hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG einen Kodex zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis formuliert, den wir an der Sporthochschule nun auch als Ordnung etablieren werden. Entscheidend ist dann aber die tatsächliche Umsetzung in der Praxis: Es

nützt uns nichts, wenn die Ordnung in der Schublade verschwindet, sondern sie muss im wissenschaftlichen Arbeitsalltag gelebt und angewendet werden.

Welche Maßnahmen haben Sie dazu 2021 unternommen?

In Anlehnung an den Kodex der DFG hat die Sporthochschule eine Ordnung erarbeitet und diese in einem fast zweijährigen Prozess von der DFG gegenprüfen lassen. Wir stehen kurz vor der Verabschiedung. Dies ist aber nur ein Baustein in einem Gesamtkonzept, mit dem wir unsere Wissenschaftler*innen für die gute wissenschaftliche Praxis sensibilisieren möchten, das heißt darstellen, wie sie ehrlich und transparent mit ihrer Forschung, ihren Daten und den Geldgebern umgehen. Wir möchten unseren Forscher*innen vermitteln, dass es im Sinne einer guten Forschung wichtig ist, verbindlich mit den

jeweiligen Drittmittelgebern zusammenzuarbeiten und sich an die Absprachen, die mit einer Forschungsförderung einhergehen, zu halten. Schließlich investieren auch die Gutachter*innen unentgeltlich viel Zeit in die Begutachtung von Anträgen und überlegen sich, wie sie die Qualität des Antrages mit konstruktiver Kritik verbessern können. Daher haben wir auch die Ausschreibungen für unsere hochschulinternen Förderlinien geschärft.

Sie haben begonnen, eine gemeinsame Nutzung von Forschungsgeräten und Laboren zu organisieren. Warum?

Es ist sinnvoll, wenn wir die an der Sporthochschule vorhandenen Forschungsressourcen, sprich Forschungslabore und -geräte, besser ausnutzen können, etwa, dass das Labor eines Instituts auf Anfrage auch von Forschenden anderer Institute genutzt werden kann. Viele Wissenschaftler*innen an unserer Universität wünschen sich diese Möglichkeit schon länger, bislang standen dem aber vor allem Nutzungs- und Versicherungsfragen im Weg. Dieses Thema sind wir jetzt angegangen. Dabei haben wir zunächst das Interesse an gemeinsamer Nutzung und die Bereitschaft, das eigene Labor unter bestimmten Bedingungen zur Verfügung zu stellen, erfragt. Die Rückmeldungen waren sehr positiv. Nun geht es um die konkrete Ausgestaltung der Nutzung, das heißt: Unter welchen Bedingungen dürfen Kolleg*innen Labore und Geräte nutzen? Welche Nutzungsregeln und Haftungsabläufe gibt es? Uns ist wichtig, die praktischen Voraussetzungen für gemeinsame Nutzung zu schaffen.

Herr Breuer, inwiefern ist die Idee aus Ihrer Sicht als Prorektor für Ressourcen relevant?

Das Ziel, verstärkt Ressourcen gemeinsam zu nutzen, haben wir bereits im letzten Hochschulentwicklungsplan als relevante Zielsetzung erachtet. Forschungsgeräte werden eher teurer als günstiger und daher ist eine gemeinsame Nutzung natürlich Teil der Lösung, um langfristig hochwertige Forschung betreiben zu können und interdisziplinäre Kooperationen zu er-

möglichen. Die Idee wurde sehr begrüßt, jetzt müssen wir schauen, dass es auch in der Umsetzung gut funktioniert. Positiv stimmt mich, dass wir von der Haltung ‚Das ist mein Labor, mein Reich und da darf niemand anderes rein‘ wegkommen.

Frau Lausberg, wie sieht es mit der Internationalisierung von Forschung und Wissenschaft an der Spoho aus?

In einem internationalen Ranking von sportwissenschaftlichen Einrichtungen, dem so genannten Shanghai Ranking, ist die Sporthochschule in vielen Punkten gut aufgestellt, liegt allerdings beim Punkt Internationalisierung vergleichsweise weit hinten. Daher legen wir ein starkes Augenmerk darauf, internationaler zu werden. Das bezieht sich zum Beispiel auf internationale Kooperationen, das heißt Forschungsprojekte unter Beteiligung internationaler Wissenschaftler*innen, aus denen dann auch internationale Veröffentlichungen hervorgehen. Dazu zählen aber auch internationale Studierende und Mitarbeiter*innen, Gastforscher*innen und Referent*innen. Die Abteilung Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs und das International Office der Spoho haben zum Beispiel ein neues Willkommenspaket für Gast-Wissenschaftler*innen geschmürt und Austauschformate zwischen internationalen Gästen und heimischen Wissenschaftler*innen geplant (siehe Seite 30-31).

Ein Baustein des Internationalisierungspakets sind mehrere Summer Schools, die Sie für 2022 an der Sporthochschule planen. Was ist das Ziel dieser Veranstaltungen?

Für Herbst 2022 planen wir drei Summer Schools zu den Schwerpunkten Forschung, Transfer und Diversität. Die Forschungs-Summer School steht unter dem Titel ‚Innovative Research Methods in Sports Sciences‘. Bewerben können sich Masterstudierende, Promovierende und Postdocs. 15 internationale und nationale Nachwuchswissenschaftler*innen sowie 15 Forscher*innen der Sporthochschule wählen wir als Teilnehmer*innen aus; sie



Univ.-Prof.‘in Dr. Hedda Lausberg

ist seit Mai 2020 Prorektorin für Forschung, wissenschaftliches Personal und Nachwuchs. Sie habilitierte 2004 im Fach Neurologie an der Charité Berlin. Seit 2009 leitet sie die Abteilung für Neurologie, Psychosomatik und Psychiatrie des Instituts für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation der Sporthochschule.

werden die Summer School-Woche gemeinsam auf dem Campus verbringen, zusammenarbeiten und Ideen für gemeinsame Forschungsprojekte und längerfristige Kooperationen entwickeln.

2021 wurde eine neue interne Forschungsförderlinie mit dem Fokus statistische Beratung eingeführt. Mit welchem Ziel?

Die Statistikberatung als neue Förderlinie haben wir eingeführt, um die Qualität der Anträge bei externen kompetitiven Förderinstitutionen zu verbessern. Wenn Spoho-Wissenschaftler*innen dies planen, können Sie vorher eine statistische Beratung zu speziellen Methoden und Auswertungen erhalten. Anhand dieser Beratung kann dann die statistische Methode für das Projekt passgenau entwickelt werden. Im Idealfall hat der Antrag dann noch bessere Chancen, bewilligt zu werden.

Herr Breuer, 2021 hat die Hochschule den Hochschulentwicklungsplan für den Zeitraum 2021-2025 veröffentlicht. Sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden?

Ich bin nicht nur mit dem Ergebnis sehr zufrieden, sondern auch mit dem Prozess. Das war eine Gemeinschaftsleistung der gesamten Hochschule. Die Bereitschaft zur Mitarbeit war sehr groß und das zeigt, dass unseren Mitarbeiter*innen die Zukunft der Hochschule nicht egal ist, sondern dass sie diese aktiv mitgestalten wollen. Das finde ich sehr gut.

Die Sporthochschule scheint mitten im Generationenwechsel zu stecken, viele Professuren werden aktuell und in den kommenden Jahren neu besetzt, teilweise auch neu ausgerichtet. Was steckt da für die Hochschule drin?

Wir befinden uns gerade in einer ganz spannenden Phase der Hochschulentwicklung. Viele verdiente Kolleginnen und Kollegen gehen in den nächsten Jahren in den Ruhestand und da ist es entscheidend zu schauen, wie es in den Bereichen weitergeht. Diese Veränderungen werden die Struktur der Hochschule und ihre zukünftige Ausrichtung enorm prägen. Etwa die

Hälfte des Weges bei diesen Umbauarbeiten haben wir schon zurückgelegt.

Die Hochschule muss nach wie vor auf eines ihrer großen Institutsgebäude verzichten, hat daher Räume in einem externen Gebäude angemietet. Ist das für Sie eine adäquate Lösung?

Wir haben die Räume zunächst für zehn Jahre angemietet und der Umzug ist dank der Kolleg*innen aus dem Baumanagement geräuschlos verlaufen. Diese Lösung ist für mich gut, weil das Gebäude in unmittelbarer Nähe zum Zentralcampus liegt und bereits viele Jahre von einem unserer Institute bewohnt wird. Gleichzeitig ist es uns auch inhaltlich gelungen, das Gebäude so zu gestalten, dass viel Kooperation möglich ist, das heißt, hier sind weitere Institute und Abteilungen eingezogen, zwischen denen enge inhaltliche Bezüge bestehen, was auch bei der interdisziplinären Zusammenarbeit hilft. Durch den Umzug bekommen wir also nicht nur bessere Arbeitsbedingungen, sondern auch mehr Kooperationsmöglichkeiten.

2021 hat die Hochschule die Kommission für nachhaltige Entwicklung gegründet. Was sind die nächsten Schritte beim Thema Nachhaltigkeit?

Die zentrale Aufgabe der Kommission ist es, Rektorat und Senat Empfehlungen zu geben, wie sich die Hochschule nachhaltig verhalten und entwickeln kann. Im Fokus steht dabei die ökologische Nachhaltigkeit, aber ohne die soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit zu vernachlässigen. Als Motor dieses Themas haben wir ein Büro eingerichtet, das als eine Anlaufstelle fungiert und die Nachhaltigkeitsprojekte der Hochschule koordiniert. Die Hochschulleitung hat auch in ihrem Hochschulentwicklungsplan festgelegt, dass die Nachhaltigkeitsdimensionen mehr Bedeutung erlangen sollen. Die Bildung der Kommission ist ein wichtiges institutionelles Tool, um der ganzen Thematik noch mehr Schwung zu verleihen (siehe Seite 48-49).



Wunsch nach mehr Wertschätzung und Unterstützung

*Studie: Wie leistungsförderlich ist das Umfeld von Spitzensportler*innen?*

Die Bedingungen, unter denen Spitzensportler*innen trainieren und ihre Leistung abliefern, wurden 2021 vielfältig diskutiert. Anlass dazu gab einmal mehr das Abschneiden deutscher Topathlet*innen, die 2021 bei den Olympischen und Paralympischen Sommerspielen in Tokio im Fokus standen. Zum Saisonhöhepunkt wurde nichts weniger von ihnen erwartet als Topleistung. Doch einige schienen nicht auf den Punkt fit zu sein, nicht mental voll da zu sein, so konnte man vielfach in der Presse lesen. Die Kritik nach den Spielen war massiv; die Medailenausbeute ernüchternd. Holte das deutsche Olympiateam in Barcelona 1992 noch 82 Medaillen, sank die Anzahl seitdem kontinuierlich bis zu einer Summe von 37 Medaillen in Tokio. Neben viel lauter Kritik und dem Ruf nach Reformen gab es auch Erklärungsversuche für den schwindenden Erfolg. Ansatzpunkte lieferte eine Studie der Deutschen Sporthochschule Köln (Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer und PD Dr. Kirstin Hallmann, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthilfe. Die Ergebnisse resultieren aus einer Onlinebefragung, an der im September und Oktober 2021 mehr als 1.100 Kaderathlet*innen teilnahmen, die von der Deutschen Sporthilfe gefördert werden. Die Sportler*innen sollten darin die Bedingungen ihres persönlichen Umfelds, des Trainingsumfeldes und des gesellschaftlichen Umfeldes bewerten und angeben, wie sich diese auf

ihre mentale Präsenz und ihren sportlichen Erfolg auswirken.

Besonders interessant: Das Argument, zum Saisonhöhepunkt „mental nicht voll da“ gewesen zu sein, scheint nicht nur bei einzelnen Sportler*innen der Grund für schwächeres Abschneiden zu sein, sondern zeigt sich als systematisches Problem. Ein Drittel der Befragten gab dies an, unter den Finalteilnehmer*innen jede*r Vierte. Mentale Präsenz stelle jedoch eine der wichtigsten Einflussgrößen für sportlichen Erfolg von Athlet*innen dar, so die Studie. Ein weiteres Ergebnis: Rund 35 Prozent der Befragungsteilnehmer*innen gaben an, dass es ihre finanzielle Lage ihnen nicht ermöglicht habe, sich hinreichend auf den Sport zu konzentrieren.

Auch zu den deutschen Trainer*innen gibt es interessante Erkenntnisse. Mit der Expertise der Trainer*innen sind 72 Prozent, mit dem Führungsstil 67 Prozent zufrieden. Sportler*innen wünschen sich zudem mehr Wertschätzung und Unterstützung durch die Gesellschaft, Medien und Politik. Nur etwa die Hälfte der Athlet*innen ist damit zufrieden. „Solch eine Studie kann natürlich nur ein Baustein von vielen Puzzleteilen sein. Die Ergebnisse sind aber sicherlich geeignet, Orientierungswissen zu geben, wo die Unzufriedenheit mit dem deutschen Spitzensportsystem genau sitzt“, ordnet Studienleiter Christoph Breuer die Relevanz der Erhebung ein.



Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer

ist Sportökonom und seit 2014 als Prorektor zuständig für Hochschulentwicklungsplanung und Ressourcen. Er promovierte (1999) und habilitierte (2004) an der Sporthochschule und leitet seit 2004 das Institut für Sportökonomie und Sportmanagement und die Abteilung Sportmanagement/Sportökonomik.



Hochschulentwicklungsplan (HEP)

www.dshs-koeln.de/hep

Selbstverständnis als Forschungsuniversität

An der Deutschen Sporthochschule Köln arbeiten mehr als 450 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen an vielen spannenden Forschungsprojekten, angefangen bei kleinen eigenfinanzierten Untersuchungen bis hin zu großen Verbundprojekten mit internationalen Partnern und namhaften Förderinstitutionen. Das Spannende: Sie haben immer alle mit Sport und Bewegung und deren Auswirkungen auf den Menschen zu tun – manchmal auch erst auf den zweiten oder dritten Blick. Dies ist der gemeinsame Bezugspunkt, der alle Forschungsaktivitäten der Deutschen Sporthochschule vereint. Stellvertretend für die vielen interessanten Projekte, an denen 2021 gearbeitet wurde, stellen wir hier drei Projekte vor, die im Jahr 2021 viel Neues zu berichten hatten.

*„Nur eine Forschung, die sich präsentierbar macht und sich der kritischen Reflexion unter Fachkolleg*innen und der Öffentlichkeit stellt, kann Wirkung erzielen.“ Hochschulentwicklungsplan 2021-2025*



ParaGym: Fitness-App für Querschnittgelähmte

Etwa 140.000 Menschen haben in Deutschland eine Querschnittlähmung. Das bedeutet, dass ein Teil ihres Körpers aufgrund einer Rückenmarksverletzung gelähmt ist. Bei Paraplegiker*innen können die Beine und der Rumpf von der Lähmung betroffen sein, während die Funktionen der oberen Extremitäten nicht eingeschränkt sind. Studien zeigen, dass Paraplegiker*innen deutlich seltener sportlich aktiv sind als Menschen ohne Behinderung. Hinzu kommt, dass zwar Fitnesstracker und Trainingsapps boomen, die meisten Angebote aber nicht den Anforderungen von querschnittgelähmten Menschen entsprechen. Genau hier setzt ein Forschungsprojekt an, an dem die Deutsche Sporthochschule beteiligt ist. Das Ziel ist es, einen virtuellen, interaktiven Fitnesscoach für querschnittgelähmte Menschen zu entwickeln, die sogenannte ParaGym-App. Die Anwendung für das Smartphone basiert auf einer bereits etablierten Fitnessapp (Kernwerk) und wird nun für querschnittgelähmte Menschen weiterentwickelt. Dabei macht sich das Forscher*innenteam einen lernenden Algorithmus zunutze, der das Training individuell an das Fitnesslevel und an

das zur Verfügung stehende Equipment anpasst. Die ParaGym-App soll zudem die körperlichen Voraussetzungen und Einschränkungen, zum Beispiel Lähmungsmuster, der Nutzer*innen einbeziehen, indem diese vor jedem Training einzelne Körperpartien ausschließen können, die schmerzhaft sind oder einen hohen Muskeltonus haben. Ein besonderer Teil des virtuellen Fitnesscoachs ist das Sensorshirt, ein Funktionsshirt, in das an bestimmten Stellen Sensoren eingearbeitet sind. Diese können Vital- und Bewegungsparameter der trainierenden Person messen, drahtlos an die Smartphone-App übertragen und in Echtzeit in die Trainingssteuerung der App integrieren. Im Herbst 2021 erlebte das Projektteam die erste Feuertaufe: Live vor Ort an der Sporthochschule testeten zehn Proband*innen im Rahmen von Workshops die bisherigen Entwicklungen. Am Projektende (Februar 2023) soll ein Demonstrator stehen, der langfristig zu einem kommerziellen Produkt weiterentwickelt und als solches vertrieben werden kann.

- » *Spoho-Projektteam: Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin, Abt. Präventive und rehabilitative Sport- und Leistungsmedizin, Univ.-Prof. Dr. Hans-Georg Predel & Janika Bolz*
- » *Projektpartner: Kernwerk GmbH, ITP GmbH, Fraunhofer IAIS*
- » *Projekträger: VDI/VDE/IT*
- » *Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Förderinitiative „KMU-innovativ“*
- » *Web: <https://paragym.de>*



RoboGym: weltweit erstes personalisiertes Roboter-Trainingssystem

Von 2017 bis 2020 förderte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das interdisziplinäre Forschungsprojekt RosyLerNT (gesprochen: Rosy lernt). „Rosy lernt“, weil es sich um ein lernendes Robotersystem handelt, das aktiv Kräfte aufbringt und dadurch für den Menschen zum interaktiven Helfer wird. Ziel dieser Projektförderung war es, drei Roboterassistenzsysteme zu entwickeln, die Menschen im Training und im Alltag unterstützen können: eine Roboter-Beinpresse, ein automatisierter Geh- und Lauftrainer und eine roboterbasierte Tragehilfe. Unter dem Namen RoboGym wurde nun über die Projektförderung hinaus die Roboter-Beinpresse weiterentwickelt, Ende 2020 an der Sporthochschule installiert und 2021 mit Proband*innen getestet und evaluiert. Vier Partner sind daran beteiligt: die BEC GmbH als Experte für medizinische Robotikanwendung, die Koordinaten GmbH für die Entwicklung der Cloud-Datenbank und der Benutzerober-



Simulierte Reise zum Mond mit Studie der Spoho

Seit etwas mehr als 60 Jahren fliegt der Mensch ins All. Der Erste, der das Schwerefeld der Erde verließ, war im April 1961 der Russe Juri Gagarin mit seinem Raumschiff Wostok-1. Der Kosmonaut erlebte als Erster, was bis dahin nur Affen und Hunde gesehen hatten, die ins All geschossen wurden: Die Erde ist eine große, blaue Kugel. Im Jahr 2021, zum 60-jährigen Jubiläum von Gagarins Jungfernflug, startete eine internationale Crew wieder ins All, genauer gesagt zum Mond – wenn auch nur in Form einer Simulation. An der so genannten SIRIUS 21-Mission, einer Isolationsstudie, ist auch die Deutsche Sporthochschule Köln beteiligt. Für diese Studie zog am 4. November 2021 eine sechsköpfige Crew in eine Analoganlage in Moskau ein; acht Monate soll sie dort verbringen. Untersucht

werden unter anderem die Auswirkungen der Langzeit-Isolation auf engstem Raum auf den Menschen. Die Mission umfasst zirka 70 Experimente, die dazu beitragen sollen, Menschen auf Explorationsmissionen zum Mond oder Mars vorzubereiten. Gleichzeitig sollen auch die Menschen auf der Erde von den Ergebnissen profitieren. Die Studie der Sporthochschule beschäftigt sich mit den Trainingsprogrammen, die die Crew während der Mission absolviert. Dazu zählt ein Test zur Anpassungsfähigkeit an wechselnde Belastungen sowie ein maximaler Ausbelastungstest auf dem Laufband, den die Teilnehmer*innen vor und nach der Isolation absolvieren. Ziel dieses komplexen Protokolls ist, die Auswirkungen der Isolation und Trainingsprogramme auf die physische und kognitive Leistungsfähigkeit zu untersuchen sowie die Interaktion zwischen diesen Parametern besser zu verstehen.

- » *Spoho-Projektteam: Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft, Abt. Bewegungsrehabilitation, Neuromechanik und Paralympischer Sport, Prof. 'in Dr. Kirsten Albracht, Dr. Björn Braunstein & Fabian Göll*
- » *Projektpartner: BEC GmbH, Koordinaten GmbH, RWTH Aachen*
- » *Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung*
- » *Web: www.robogym.de*

werden unter anderem die Auswirkungen der Langzeit-Isolation auf engstem Raum auf den Menschen. Die Mission umfasst zirka 70 Experimente, die dazu beitragen sollen, Menschen auf Explorationsmissionen zum Mond oder Mars vorzubereiten. Gleichzeitig sollen auch die Menschen auf der Erde von den Ergebnissen profitieren. Die Studie der Sporthochschule beschäftigt sich mit den Trainingsprogrammen, die die Crew während der Mission absolviert. Dazu zählt ein Test zur Anpassungsfähigkeit an wechselnde Belastungen sowie ein maximaler Ausbelastungstest auf dem Laufband, den die Teilnehmer*innen vor und nach der Isolation absolvieren. Ziel dieses komplexen Protokolls ist, die Auswirkungen der Isolation und Trainingsprogramme auf die physische und kognitive Leistungsfähigkeit zu untersuchen sowie die Interaktion zwischen diesen Parametern besser zu verstehen.

- » *Spoho-Projektteam: Institut für Trainingswissenschaft und Sportinformatik, Abt. Leistungsphysiologie, Dr. Uwe Hoffmann & Fabian Möller*
- » *Förderer: Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)*

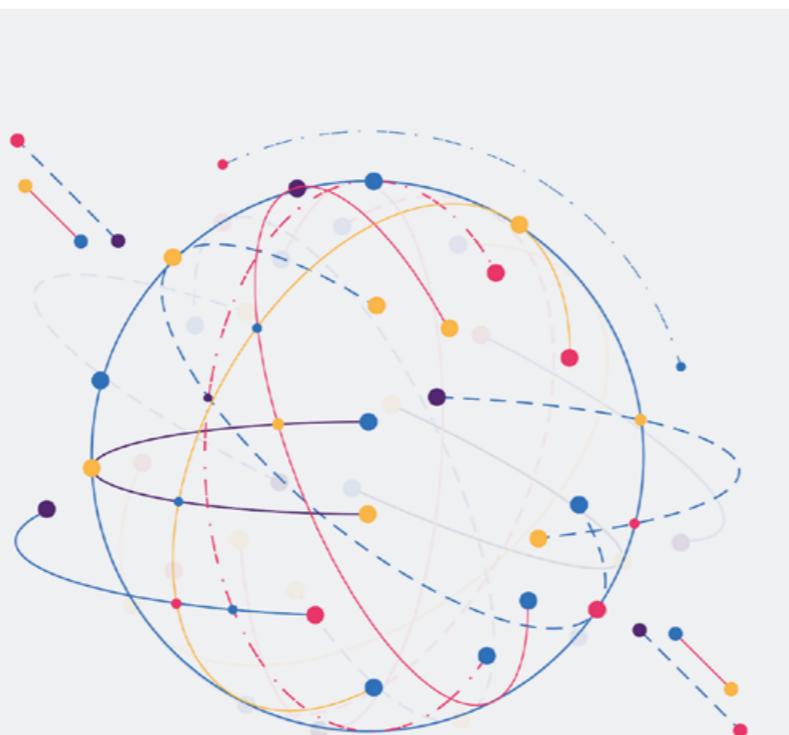
Internationalisierungspaket für Forschung und Wissenschaft

Exzellente Arbeitsbedingungen, Willkommenskultur und Summer Schools

Wir möchten noch internationaler werden – so deutlich formuliert die Deutsche Sporthochschule Köln ein für sie wichtiges Ziel. Die Internationalisierung zu stärken und Mobilität und Vernetzung zu fördern, hat die Hochschule in ihrem Entwicklungsplan festgeschrieben. Sie sieht sich dabei selbst als European Sport University und als international ausgerichtete Forschungsuniversität. Für die kommenden Jahre hat die Hochschule daher ein Internationalisierungspaket mit vielen Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen geschnürt. Die Hochschule möchte die individuelle Profilbildung und Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden fördern, indem sie noch mehr Mobilität sowie englischsprachige Lehre und eine transparente Anerkennungspraxis ermöglicht. Im Rahmen der bestehenden Förderlinien der hochschulinternen Forschungsförderung soll es Sonderförderungen für internationale Kooperationen geben. Auch die internationale wissenschaftliche Vernetzung der hiesigen Wissenschaftler*innen steht im Fokus. Hierzu trägt der Ausbau der Personalmobilität im Rahmen des ERASMUS+-Programms genauso bei wie die Förderung internationaler Summer Schools, Kongresse und Kolloquien.

Beitritt zu EU Charta & Code

Exzellenz in der sportwissenschaftlichen Forschung ist angesichts globalisierter Wissensmärkte nicht mehr regional oder national definiert, sondern international. Als Herausforderung stellt sich folglich das Ziel, die weltweite Ausstrahlung der Deutschen Sporthochschule Köln mit klar sichtbaren und auf hohem Niveau angesiedelten Forschungsstandards weiter zu verbessern, nicht zuletzt, um international für die besten Studierenden und Forschenden noch attraktiver zu werden. Daher setzt die Sporthochschule bei ihrer Internationalisierungsstrategie unter anderem auf exzellente Arbeitsbedingungen und ein attraktives Arbeitsumfeld für Forscher*innen aus dem In- und Ausland. Vor diesem Hintergrund hat die Universität beschlossen, die sogenannte Europäische Charta für Forschende und den Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden umzusetzen (kurz: EU Charta & Code). Bei erfolgreicher Implementierung von EU Charta & Code würde die Sporthochschule das Gütesiegel „HR Excellence in Research“ von der Europäischen Kommission erhalten. Mit diesem Qualitätssiegel kann sich die Universi-



Empfehlungen von EU Charta & Code (Auszug):

- » *Freiheit der Forschung sicherstellen*
- » *Ethische Grundsätze in der Forschung einhalten*
- » *Forschungsergebnisse verbreiten und verwerten*
- » *Forschungsprojekte und -gelder verantwortungsbewusst managen*
- » *Adäquates Forschungsumfeld schaffen*
- » *Soziale Absicherung und angemessene Bezahlung*
- » *Transparente, offene und gleichberechtigte Prozesse für Einstellungen und Laufbahnentwicklungen*

tät im internationalen Wettbewerb um hochqualifizierte Forscher*innen noch besser positionieren. Gleichzeitig profitieren alle Mitarbeiter*innen durch Synergien in der hochschulinternen Zusammenarbeit, zum Beispiel bei Weiterbildungs- und Beratungsmöglichkeiten, der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Diversität. Die Sporthochschule hat den Prozess für die Implementierung von EU Charta & Code im Dezember 2021 initiiert. Dieser erfolgt anhand einer vorgegebenen Implementierungsstrategie, der Human Resources Strategy for Researchers (HRS4R). Die ersten beiden Phasen werden im Jahr 2022 abgeschlossen. Diese umfassen eine interne Lückenanalyse (Gap Analysis) und einen einrichtungsspezifischen Aktionsplan (Action Plan). Die dritte Phase ist für Anfang 2023 geplant, dann soll die Anerkennung durch die EU-Kommission erfolgen, mit der die Sporthochschule das Zertifikatslogo „HR Excellence in Research“ nutzen darf. Eine interne Überprüfung ist nach zwei Jahren, eine externe Evaluierung nach weiteren drei Jahren durch die Europäische Kommission vorgesehen. Eine vom Rektorat eingesetzte Arbeitsgruppe koordiniert das Projekt bis zur erfolgreichen Umsetzung. Sie sorgt für die aktive Einbeziehung von Expert*innen, Gremien und Interessensgruppen innerhalb der Hochschule.

Gastforscher*innen willkommen heißen

Gastwissenschaftler*innen sind externe Forschende, die für einen begrenzten Zeitraum an der Deutschen Sporthochschule Köln wissenschaftliche Arbeiten durchführen und Fachvorträge halten, dabei aber kein Dienstverhältnis eingehen. Häufig nutzen sie das Know-how der hiesigen Forschungsgruppen, Archive und Literatur, Labore und Geräte, um ihre eigene Forschung voranzutreiben oder an gemeinsamen Forschungsprojekten zu arbeiten. Austausch und Vernetzung sind wichtige Ziele im Sinne der Internationalisierungsstrategie der Hochschule. Um internationalen Gastwissenschaftler*innen ihren Start an der Sporthochschule zu erleichtern und sie vor Ort in den wissenschaftlichen Austausch zu bringen, hat die Sporthochschule ein Willkommenspaket entwickelt. Gemeinsam haben die Abteilung Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs, das International Office und der Arbeitsbereich für Personalentwicklung ein Infopaket rund um die Spoho zusammengestellt, das auch Austauschformate zwischen inter-

nationalen Gästen und heimischen Wissenschaftler*innen beinhaltet. Leitfäden, Checklisten und Vorlagen sollen es zudem den Spoho-Wissenschaftler*innen erleichtern, Gastwissenschaftler*innen einzuladen und Gast-Verträge zu schließen. Auch eine Vorlesungsreihe mit den internationalen Gästen ist geplant. „Diese Maßnahmen sollen helfen, unsere internationalen Gäste und Forscher*innen im Hochschulleben willkommen zu heißen, sie hier an der Spoho zu vernetzen und mit anderen Wissenschaftler*innen in den Austausch zu bringen. So können auch die Forschenden der Sporthochschule besser von dem Austausch profitieren“, sagt Univ.-Prof. Dr. Hedda Lausberg, Prorektorin für Forschung, wissenschaftliches Personal und Nachwuchs.

Ausblick: drei internationale Summer Schools

Diesen Austausch haben auch die für Herbst 2022 geplanten Summer Schools zum Ziel. Es sollen drei internationale Veranstaltungen organisiert werden, je eine im Prorektorat Forschung, Wissens- und Technologietransfer und Diversität. Die Forschungs-Summer School steht unter dem Titel „Innovative Research Methods in Sports Sciences“ und richtet sich an Master-Studierende, Doktorand*innen und Nachwuchswissenschaftler*innen – sowohl internationale als auch heimische. Die Kongresssprache ist Englisch. Forschungsprorektorin Hedda Lausberg erklärt das Thema der Forschungs-Summer School: „Die Sportwissenschaft wird als Wissenschaftsdisziplin häufig noch eher populärwissenschaftlich betrachtet und muss sich nach wie vor Fragen nach ihrer Identität stellen lassen. Ist die Sportwissenschaft nur Sport in den jeweiligen Mutterdisziplinen? Also Sport in der Philosophie, Sport in der Soziologie, Sport in der Medizin? Oder gibt es eine eigene Identität der Sportwissenschaft? Damit hängt auch die Frage nach Forschungsmethoden zusammen: Was sind genuin sportwissenschaftliche Forschungsansätze? Oder hat sich die Sportwissenschaft Methoden aus anderen Disziplinen nur geliehen? Genau diese Aspekte möchten wir im Rahmen der Summer School diskutieren.“



Gastwissenschaftler*innen:
guest-researchers@dshs-koeln.de
Arbeitsgruppe EU Charta:
HRS4R@dshs-koeln.de

„Ein partizipativer Austauschprozess, von dem alle Beteiligten profitieren“

Interview mit der Prorektorin für Wissens- und Technologietransfer



Prof. 'in Dr. Anja Niehoff

hat im Mai 2020 das Prorektorat Wissens- und Technologietransfer übernommen.

Sie ist seit 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Biomechanik und Orthopädie und Leiterin der Abteilung für Gewebemechanik und Mechanobiologie.

Der Wissens- und Technologietransfer (WTT) hat ein eigenes Kapitel im Hochschulentwicklungsplan 2021-2025 bekommen. Warum ist das in Ihren Augen wichtig?

Hochschulen sind zunehmend gefordert, konkrete Beiträge zur Lösung drängender Herausforderungen der Gesellschaft zu leisten und ihrer Rolle als gesellschaftliche Akteur*innen verantwortungsvoll gerecht zu werden. Wissens- und Technologietransfer bietet dabei gleichzeitig für Forschung und Lehre große Chancen, da Impulse und Anforderungen von extern an die Universität herangetragen werden. Er ist also ein partizipativer Austauschprozess, von dem alle Beteiligten profitieren. Im Hochschulentwicklungsplan unterstreicht unsere Universität nun deutlich, dass der Wissens- und Technologietransfer als integraler Bestandteil von Forschung und Lehre an der Hochschule strukturiert und fokussiert ausgebaut werden soll und ein Schwerpunkt der Entwicklungsstrategie ist.

WTT umfasst eine zielgerichtete Interaktion mit Kooperationspartner*innen außerhalb der Wissenschaft. Wie kann die Sporthochschule davon profitieren?

Die Hochschule profitiert von der Zusammenarbeit, indem sie Impulse von außeruniversitären Partner*innen aufnimmt, mit der Wissenschaft verknüpft und mittels lösungs- und projektorientierten Lernens und Forschens akademische Bildung, Kompetenzerwerb und exzellente Forschung an der Sporthochschule gleichermaßen fördert. Im Dreiklang und unter enger Verzahnung ermöglichen Forschung, Lehre und Transfer transdisziplinäres Ar-

beiten gemeinsam mit gesellschaftlichen Akteur*innen, um gesellschaftlich wirksame, relevante und nachhaltige Innovationen zu gestalten.

Wie kann Wissens- und Technologietransfer in der Praxis konkret aussehen?

Die Projekte im WTT haben sehr viele Gesichter, es gibt an unserer Hochschule schon viele erfolgreiche Beispiele, da fällt es mir schwer, nur eines herauszugreifen. Das können öffentlichkeitswirksame Kampagnen sein, zum Beispiel aktuell die Kampagne ‚Bewegung gegen Krebs‘. Wir sprechen auch über Veranstaltungsformate, die geeignet sind, unser Fachwissen in die Bevölkerung zu tragen, etwa der Kölner Abend der Sportwissenschaft oder der Girls‘Day. Auch Initiativen, die sich aus der Forschung heraus in der Praxis etabliert haben, sind tolle Beispiele aus dem WTT, zum Beispiel ‚Mental gestärkt‘ im Bereich sportpsychologische Beratung oder ‚Ticket2nature‘ im Bereich Natursport.

Sie sagen, dass WTT in beide Richtungen funktionieren sollte, also aus der Hochschule heraus in die Gesellschaft und umgekehrt. Warum?

Wissens- und Technologietransfer ist keine Einbahnstraße, im Fokus steht ein beidseitiger Austausch zu Bedarfen und Herausforderungen. Hochschulen generieren in Forschung und Lehre neues Wissen, neue Fähigkeiten und wissenschaftliche Erkenntnisse – diese müssen unbedingt in die außeruniversitäre Welt transferiert werden. Hochschulen sind dadurch wichtige Impulsgeber für die Gesellschaft. Gleichzeitig können gesellschaftliche Anliegen auch interessante neue Fragen auf-

werfen und Innovationen herbeiführen. So entwickeln sich Lehre und Forschung durch den Wissens- und Technologietransfer kontinuierlich weiter.

Die Sporthochschule konnte 2021 eine erste internationale Patentanmeldung für sich verbuchen. Was hat es damit auf sich?

Die Anzahl von Patenten und Gründungen an den Hochschulen in Deutschland ist in den letzten Jahren gestiegen, aber immer noch deutlich ausbaufähig im internationalen Vergleich. Auch an unserer Hochschule besteht noch viel Potenzial. Wir merken, dass sich Studierende und Wissenschaftler*innen sehr für Gründungsthemen interessieren und möchten noch professionellere Qualifikationsmöglichkeiten anbieten. Daher freue ich mich besonders über die Patentanmeldung einer unserer Nachwuchswissenschaftlerinnen; hierbei handelt es sich um die Entwicklung eines Trainingstools zur Bewegungsoptimierung mittels Echtzeit-Feedback.

In dem Verbundvorhaben ‚Fit for invest‘ und dem Teilprojekt der Sporthochschule ‚Starting-Up with Sport Sciences‘ ist 2021 viel passiert. Sind Sie mit dem Fortschritt des Projekts zufrieden?

Absolut, ich bin sehr zufrieden. Die Hälfte der Projektlaufzeit ist erreicht und es wurden alle Ziele des Zeitplans erfolgreich umgesetzt. Und dass, obwohl das Projekt in der Corona-Pandemie begonnen hat. Ein Meilenstein war, dass das Rektorat die Transferstrategie 2025 im Juni 2021 verabschiedet hat (siehe Seite 34-35). Ein weiterer wichtiger Erfolg war, dass die Kölner Hochschulen die Zusammenführung der Gründungsservices unter einer gemeinsamen Marke, GATEWAY Gründungsservice der Kölner Hochschulen, realisiert haben. Auch der Leuchtturm von ‚Fit for invest‘, der sogenannte StarS-Kader, lief hervorragend. Hier wurden Workshops und Pitch-Veranstaltungen durchgeführt und Gründungsteams bis zur erfolgreichen Antragstellung für eine finanzielle Unterstützung zur Gründung begleitet. Weiterhin konnten wir das Thema Entrepreneurship (Unternehmertum; Anm. d. Red.) stärker in die Lehre integrieren (siehe Seite 36-37).

Welches Ziel verfolgt die sogenannte Gründungslehre und warum ist Sie in Ihren Augen wichtig?

Wir möchten unsere Studierenden für das Thema Entrepreneurship sensibilisieren und ihre unternehmerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln und fördern. Die Gründungslehre ist wichtig, um die Studierenden zu ermutigen und anzuleiten, eigene Ideen und sportbezogene Projekte zu generieren und ihre unternehmerischen Kompetenzen praxisorientiert in einem realitätsnahen Umfeld auszuprobieren.



Für 2022 planen Sie eine Summer School mit dem Titel ‚Strive – Sport Transfer and Innovation Education‘. Was soll das Angebot konkret erreichen?

Die Summer School soll Wissenschaftler*innen die Möglichkeit geben, grundlegende Transferskills kennenzulernen. Das heißt, wir vermitteln einen Einblick in die Grundlagen des Wissens- und Technologietransfers, wie zum Beispiel in Wissenschaftskommunikation, Schutzrechte, Entrepreneurship oder Finanzierungsmöglichkeiten. Die Summer School findet im Blended-Learning-Format statt. Sie beinhaltet also sowohl ein Online-Eigenstudium anhand multimedialer Formate als auch zwei Präsenzphasen, in denen verschiedene Workshops stattfinden. Hier sollen die Teilnehmenden auch eigene Ideen für den Transfer entwickeln, die aus ihren Forschungsschwerpunkten entstammen und die dann weiterentwickelt werden können (siehe auch Seite 37-38).

Wissens- und Technologietransfer stärken

Sporthochschule als gesellschaftliche Akteurin, kompetente Kooperationspartnerin und Innovationsmotor

Zukunft gestalten und Verantwortung übernehmen – dieses Ziel verfolgt die Deutsche Sporthochschule Köln, wenn es um den Transfer von Wissen und Technologien geht. Menschen sollen zeitnah von innovativen Produkten und Dienstleistungen sowie der Lösung gesellschaftlicher Probleme profitieren. Gleichzeitig nimmt die Sporthochschule die Wünsche und Bedürfnisse verschiedenster Zielgruppen auf und bearbeitet diese. Die Mission, die die Sporthochschule in den nächsten Jahren beim Wissens- und Technologietransfer (WTT) verfolgt, hat sie in ihrem Hochschulentwicklungsplan 2021-2025 und in ihrer Transferstrategie 2025 festgeschrieben. Die Transferstrategie wurde in einem hochschulweiten Partizipationsprozess erarbeitet und 2021 vom Rektorat verabschiedet und veröffentlicht. Ein zentraler Aspekt ist das Zukunftsthema Gesundheitsförderung durch Sport und Bewegung. Die Hochschule möchte dieses effektiv mitgestalten und das Innovationsgeschehen in Wirtschaft und Gesellschaft maßgeblich vorantreiben.

Mit ihren 19 wissenschaftlichen Instituten, vier An-Instituten und fünf wissenschaftlichen Transferzentren bietet die Sportuniversität dafür beste Voraussetzungen und Bedingungen. „Mit ihrer interdisziplinären Ausrichtung und anwendungsrelevanten und hochwertigen Forschung ist sie prädestiniert, gesellschaftliche Fragestellungen im Kontext Sport und Bewegung zu bearbeiten und Antworten zu geben“, sagt Prof.‘in Dr. Anja Niehoff, Prorektorin für Wissens- und Technologietransfer. Dabei lege die Sporthochschule Wert darauf, dies gemeinsam mit regionalen, überregionalen und internationalen Partner*innen zu tun, zum Beispiel „aus dem Bildungssektor, dem organisierten Sport, der Wirtschaft, dem Gesundheitssystem, der Politik, Kultureinrichtungen und der breiten Öffentlichkeit“, zählt Niehoff auf. So wirbt die Sporthochschule bereits seit vielen Jahren rund 40 Prozent ihrer Drittmittel einnahmen bei Wirtschaft und Verbänden ein. Viele ihrer Forschungsthemen haben unmittelbare Relevanz für die Gesellschaft, zum Beispiel bei Gesundheitsfragen oder der sozialen Teilhabe im Sport. Auch die „Universitäre Weiterbildung“ an der Deutschen Sporthochschule Köln birgt großes Transferpotenzial, weil sie mit ihren über 80 verschiedenen Weiterbildungen neueste wissenschaftliche Erkenntnisse an unterschiedlichste Zielgruppen weitergibt. Die Angebote sollen insbesondere in den Kernkompetenzen „Sport und Bewegung“ gezielt ausgebaut werden und auch digital nutzbar sein. Genauso tragen der Wissenschaftsdialog und die Wis-

senschaftskommunikation dazu bei, die Gesellschaft über die Forschungsaktivitäten an Deutschlands einziger Sportuniversität zu informieren, zum Beispiel über Veranstaltungen und unterschiedliche Kommunikationswege. Wie wichtig sportwissenschaftliche Themen für die Gesellschaft sind, möchte die Sporthochschule in Zukunft noch stärker betonen und in der politischen Diskussion verankern.

Vier Transferschwerpunkte

Für die nächsten Jahre hat sich Hochschule vorgenommen, ihren Wissens- und Technologietransfer einerseits zu professionalisieren und andererseits strategisch zu öffnen. Zu diesem Zweck hat die Sporthochschule vier Transferschwerpunkte definiert, die zukünftig ausgebaut werden sollen. (1) Mensch in Bewegung: In diesem Schwerpunkt leistet die Deutsche Sporthochschule Köln einen Beitrag zur bewegungsförderlichen Anpassung von Strukturen und Prozessen sowie der Verbesserung von Bewegungskompetenzen und Angeboten, um insbesondere „körperlich Inaktive“ in ihren eigenen Lebenswelten in Bewegung zu bringen. (2) Bewegungsräume: Die Deutsche Sporthochschule Köln erleichtert in Kooperation mit kommunalen Partner*innen den Zugang zu einer gesunden Bewegung durch die Gestaltung von sozialen, attraktiven und zeitgemäßen Freizeitsporträumen. Zudem leistet sie einen Beitrag, dass durch vielfältige und inklusive (Breiten-) Sportvereine die Barrieren zur Integration von körperlich Inaktiven im organisierten Sport reduziert werden. (3) Gesunde Bewegung: In diesem Schwerpunkt werden mit Zielgruppen und Praxispartner*innen aus dem Sportmarkt und dem Gesundheitssektor technologische und soziale Innovationen entwickelt, die aktive Menschen in die Lage versetzen, sich gesund und effektiv zu bewegen. Die Implementierung und Steuerung einer gesunden Bewegungsausführung leistet einen Beitrag zur sportwissenschaftlichen Prävention, Diagnostik und Therapie. (4) Leistungsfähigkeit: Dieser Schwerpunkt widmet sich der technologischen, organisationalen und kompetenzorientierten Weiterentwicklung des Leistungssports und der Athlet*innen. Er ist maßgeblich bereits über die vorhandenen Transferzentren abgedeckt.

Qualifizierung im Wissens- und Technologietransfer

Um ihre Ziele im Wissens- und Technologietransfer zu erreichen, hat die Hochschule fünf Handlungsfelder definiert (siehe Infokasten) und Maßnahmen formuliert.



Transferstrategie 2025
<https://t1p.de/fs2a8>

Transferaktivitäten sollen eine größere Anerkennung und Wertschätzung innerhalb der Hochschule erfahren; der WTT soll als klares Arbeitsfeld etabliert werden, welches akzeptiert, aktiv gefördert und professionell unterstützt wird. Dazu ist es wichtig, Prozesse und Leitlinien zu erarbeiten sowie Mitarbeiter*innen, Wissenschaftler*innen und Studierende mit Transferkompetenzen auszustatten. Nur mit solchen Unterstützungsstrukturen kann ein wirkungsvoller Transfer gelingen. Das Ziel ist, Qualifizierungsangebote so früh wie möglich für alle wissenschaftlichen Karrierestufen auszubauen. Daher setzt die Hochschule bereits im Laufe des sportwissenschaftlichen Studiums an: Curriculare und außercurriculare Angebote sollen den Studierenden grundlegende, bei Interesse auch tiefergehende Transferkompetenzen vermitteln. Über ein Train-the-trainer-Konzept sollen sich auch Dozierende weiterqualifizieren können. Speziell für die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu Transferkompetenzen ist die Summer School „Strive“ (Sport Transfer and Innovation Education) konzipiert, die für Herbst 2022 an der Sporthochschule geplant ist. Sie richtet sich an Promotionsstudierende sowie interessierte Postdocs und Masterstudierende der Sporthochschule und der Kölner Verbundhochschulen mit Themenbezug zu Sport und Bewegung.

Mission Wissens- und Technologietransfer:

» Die Deutsche Sporthochschule Köln wird als führende sportwissenschaftliche Einrichtung für Know-how und Innovationen im Kontext Sport und Bewegung anerkannt.

Fünf Handlungsfelder der Transferstrategie:

1. Voraussetzungen verbessern
2. Professionalisierung vorantreiben
3. Transferprofil schärfen
4. Sichtbarkeit erhöhen und Vernetzung intensivieren
5. Relevanz und Positionierung stärken

Fünf Transferzentren:

- » Das Deutsche Forschungszentrum für Leistungssport Köln (momentum)
- » Zentrum für Olympische Studien (OSC)
- » Zentrum für Präventive Dopingforschung (ZePräDo)
- » Zentrum für integrative Physiologie im Weltraum (ZiP)
- » Zentrum für Sportlehrer*innenbildung (Zfsb)

Den Spaß an der Gründer*innenwelt entdecken

Professionelle Beratungs- und Förderstrukturen lassen erste Erfolge erkennen



Die Deutsche Sporthochschule Köln hat sich auf den Weg gemacht, ihre Studierenden und Wissenschaftler*innen verstärkt für Gründungsthemen zu sensibilisieren. Mit dem Projekt „Starting up with Sport Sciences“ (StarS) warb die Hochschule 2020 im EXIST-Verbundprojekt »Fit for Invest« eine Förderung ein, um professionelle Beratungsstrukturen aufzubauen und konkret Gründungsinteressierte auf ihrem Weg in die Selbständigkeit zu unterstützen. „Es gibt ein großes Interesse an dem Thema Existenzgründung. Allerdings könnte das Potenzial noch stärker ausgeschöpft und aktiviert werden“, sagt Gründungsberaterin Sophia Haski. An dieser Stelle setzt der sogenannte StarS-Kader an. Hierbei handelt es sich um ein außercurriculares Angebot, das als Qualifizierungs- und Mentoringprogramm funktioniert. Dieser sogenannte Accelerator wurde 2021 erstmals durchgeführt, um Studierende und Forschende mit innovativen Ideen aus der Sportwissenschaft bei ihren Gründungsprojekten zu unterstützen. Für den StarS-Kader können sich Teams von allen vier beteiligten Kölner Verbundhochschulen mit ihren sportbezogenen Ideen bewerben. Sie profitieren davon, dass sie durch den Kader weiterqualifiziert und auch individuell gecoached und bei der Beantragung von Fördermitteln oder Anschlussfinanzierungen unterstützt werden. So konnten

etwa mit Hilfe des StarS-Kaders die drei Studenten Dyke Knoblauch, Claudius Ludwig und Andre Werres ihre Idee vorantreiben und weiterentwickeln, qualifiziertes Athletiktraining im Nachwuchsfußball per App anzubieten. Auch Spoho-Absolvent Alexander Root qualifizierte sich mit seiner Gründungsidee für den StarS-Kader: Sein Unternehmen Naturzeit.Club bietet unvergessliche Naturerlebnisse für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren an, zum Beispiel Kindergeburtstage und Schnitzeljagen im Freien, Feriencamps und weitere Events. Und das Team von „BackItUp!“ bewegt sich auf dem Feld der betrieblichen Gesundheitsförderung und wurde bei der Weiterentwicklung einer App unterstützt, die Risikofaktoren von Rückenschmerzen im bewegungsarmen Büroalltag minimieren soll.

Auch eine bereits fortgeschrittene Gründungsidee konnte der Gründungsservice der Sporthochschule 2021 gewinnbringend unterstützen. Studierende verschiedener Kölner Hochschule entwickelten einen mit Sensoren ausgestatteten Wurf-Dummy für den Judosport, der über spezielle Algorithmen verfügt und so eine Trainingsanalyse in einer App durchführen kann. Sophia Haski erklärt: „Die Idee des Teams war schon recht weit fortgeschritten. Es gab einen fertigen Prototypen, der bereits von mehreren Bundesliga-

Sportler*innen und Vereinen getestet worden war. Die Gruppe brauchte nun Hilfe dabei, den Gründungsprozess zu starten, eine Ideenskizze anzufertigen und einen Förderantrag zu stellen. Unsere Beratung war insofern sehr erfolgreich, als dass das Team am Ende den Zuschlag für ein EXIST-Gründerstipendium erhielt.“

Start-up-Förderung unter neuem Dach

Um ihre Angebote auf dem Gebiet Existenzgründung schlagkräftig zu bündeln, haben sich die Kölner Hochschulen Ende 2021 für eine gemeinsame Dachmarke entschieden: Unter dem Namen „Gateway“ firmieren die Gründungsservices der beteiligten Hochschulen und arbeiten zusammen, um für Gründungsideen zu werben und konkrete Unterstützungsangebote zu unterbreiten. Gründungsinteressierte profitieren damit von einem breiteren Spektrum an Angeboten, die aufeinander abgestimmt sind. Dabei haben die einzelnen Hochschulen zwar unterschiedliche Schwerpunkte, ihre Angebote stehen aber allen Angehörigen aller Mitgliedshochschulen zur Verfügung. „Die Kölner Hochschulen verfolgen bei den wissensbasierten Gründungen eine gemeinsame Mission: Die Innovationskraft in Köln soll gestärkt und die Gründungspotenziale gehoben werden. Gateway bietet nun den gründungsinteressierten Studierenden, Mitarbeiter*innen und Wissenschaftler*innen der Kölner Hochschulen professionelle Unterstützung“, erklärt Prof.‘in Dr. Anja Niehoff, Prorektorin für Wissens- und Technologietransfer der Deutschen Sporthochschule Köln.

Neue Profilergänzung im Studium

Ein weiterer Baustein von Gateway an der Deutschen Sporthochschule Köln ist die Gründungslehre, das heißt Gründungsthemen sollen auch in die curriculare Lehre integriert werden, um so Studierende auf diesen Berufsweg aufmerksam zu machen. Neu ist die Profilergänzung „Sport Entrepreneurship“, die zum Wintersemester 2021/22 startete. Inhaltlich entwickelt haben dieses Lehrangebot Dr. Anja Chevalier vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement und Sophia Haski, Promotionsstudentin im selben Institut und Gründungsberaterin. Fanden bislang

an der Deutschen Sporthochschule Köln eher vereinzelte, kleinere Gründungsveranstaltungen und -seminare – verankert in wenigen Studiengängen – statt, bietet die neue Profilergänzung nun den Vorteil, alle Bachelorstudierenden anzusprechen. In drei Seminaren können die Studierenden zusammenarbeiten und Expertisen aus den verschiedenen Studiengängen miteinander verbinden, um neue Gründungsprojekte zu planen. „Für uns gehört es zum Bildungsauftrag, die Studierenden auch auf die alternativen Karrieremöglichkeiten vorzubereiten und unternehmerische Grundkompetenzen mitzugeben. Bei uns in den Seminaren können die Studierenden ohne Risiko üben, Ideen in breiteren Netzwerken austauschen und erste Erfahrungen in der Gründerwelt sammeln“, beschreibt Dr. Anja Chevalier den Ansatz. Dieser scheint auf großes Interesse zu stoßen. Die Anmeldezahlen von Studierenden aus allen Studiengängen lagen schon in der ersten Bewerbungsphase deutlich über den vorhandenen Plätzen. Im Rahmen der Seminare werden realistische Unternehmensideen entwickelt und ein „Entrepreneurial Mindset“ (unternehmerisches Denken) aktiviert, um für mögliche Gründungsvorhaben besser vorbereitet zu sein. Wer neugierig geworden ist und Grundkompetenzen erlangt hat, findet durch das vielfältige Gründungsökosystem eine große Bandbreite an außercurricularen Vertiefungsangeboten. Aktuelle und ausgewählte Veranstaltungen finden Gründungsinteressierte auf der Webseite des StarS-Projekts sowie über den LinkedIn-Kanal des Gateway Gründungsservice Deutsche Sporthochschule Köln. „Die neuen Beratungs- und Lehrangebote sind eine wichtige Grundlage, um die Ziele aus dem Hochschulentwicklungsplan 2021-2025 und der Transferstrategie 2025 der Deutschen Sporthochschule Köln umzusetzen: Der Wissens- und Technologietransfer soll ausgebaut und eine lebendige Transferkultur etabliert werden. Die Unterstützung von Ausgründungen ist dabei ein wichtiger und direkter Weg, Forschungsergebnisse und innovative Ideen in die Praxis zu überführen“, sagt die Prorektorin für Wissens- und Technologietransfer.

Beispiele für erfolgreiche Gründungen:

Fussballetics:
<https://fussballetics.de/>
Naturzeit.Club:
<https://naturzeit.club/>

Verbundpartner

» **Fit for Invest**«
» Technische Hochschule Köln
» Universität zu Köln
» Rheinische Fachhochschule Köln
» Deutsche Sporthochschule Köln

Projekt StarS:
www.dshs-koeln.de/stars
Gateway
Gründungsservice:
<https://bit.ly/39j6p6C>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gateway
Gründungsservice
Deutsche Sporthochschule Köln

EXIST
Existenzgründungen
aus der Wissenschaft

„2021 hat uns die Luft gegeben, hochpriorisierte Projekte voranzubringen“

Interview mit dem Prorektor für Kommunikation, Digitalisierung und Diversität

Welches Fazit ziehen Sie zum zweiten Coronajahr an der Sporthochschule?

Ich bin immer noch begeistert, mit welcher Kraft unsere Hochschule den Herausforderungen begegnet ist. Wir haben mit hoher Drehzahl gearbeitet, um zum Beispiel unseren Studierenden möglichst viel Präsenz anbieten zu können, aber auch generell, um den Betrieb am Laufen zu halten. Unsere Anstrengungen wurden sehr positiv auf- und wahrgenommen, aber jetzt merkt man auch, dass das System ziemlich erschöpft ist.

Was hat aus Ihrer Sicht das zweite Coronajahr an der Hochschule geprägt?

Das Besondere war für mich die Hybridlehre. Nachdem 2020 zunächst alle Veranstaltungen online stattfanden, konnten wir 2021 den uns so wichtigen Präsenzunterricht wieder stärker umsetzen. Zeitweise konnten wir fast alle Praxiskurse und Seminare in Präsenz anbieten, nur die großen Grundlagenvorlesungen wurden als reine Onlineveranstaltungen durchgeführt. Und dazwischen haben sich ganz viele Formen von Hybridunterricht und Hybridsitzungen entwickelt – von ganz einfachen Lösungen bis zu sehr aufwändigen Verfahren – bei denen Teilnehmer*innen sowohl vor Ort als auch am Rechner dabei sein konnten. Hierfür haben wir auch die Technik auf dem Campus weiter ausgebaut.

Apropos Onlinelehre und Videokonferenzen... Können Sie das Wort Webex noch hören?

(lacht) Ehrlich gesagt, kann ich das noch sehr gut hören, weil das Videokonferenztool Webex für mich eine ziemliche Erfolgs-

geschichte an unserer Hochschule ist. Wir waren 2020 super kurzfristig gezwungen, ein solches Tool zu finden und auszurollen. Zwei Jahre später bin ich wirklich froh und zufrieden mit unserer Wahl. Wir haben eine sichere und stabile Verbindung zu unseren Lehrveranstaltungen in Moodle und ein paar wirklich hilfreiche Zusatzfunktionen sind hinzugekommen. Neben dem Unterricht wird das Videokonferenztool auch bei den Arbeiten in den Unterstützungsprozessen oder in Forschungsprojekten intensiv eingesetzt. Aber klar ist auch: Ein Videokonferenztool, das wir im Unterricht oder in einem Meeting einsetzen, macht den Unterricht oder die Gespräche nicht grundsätzlich gut oder besser. Es ist ein Mittel zum Zweck, damit wir uns begegnen und arbeiten können.

Hatten Sie nach dem turbulenten Jahr 2020 in 2021 mehr Zeit, Dinge in Ruhe strategisch zu durchdenken und anzugehen?

Im ersten Coronajahr waren wir nach meinem Gefühl vor allem in einem permanenten Feuerwehrmodus, mussten immer und sofort Dinge umsetzen, ständig auf neue Verordnungen reagieren. In 2021 gab es durchaus Phasen, in denen die Pandemie etwas in den Hintergrund gerückt ist. Das hat uns die Luft gegeben, hochpriorisierte Projekte voranzubringen, vor allem bei den großen Digitalisierungsprojekten. Beim Identity- und Accessmanagement, dem Dokumentenmanagementsystem und dem Campusmanagementsystem konnten wir deutliche Fortschritte erzielen. Dafür war es zwingend, dass andere Projekte hintenangestellt wurden und sich dadurch

Kapazitäten ergeben haben. Wo soll es hingehen? Was ist uns wichtig? Was wollen wir verändern? Was können wir verändern? 2021 konnte sich die Hochschule wieder mehr mit diesen strategischen Fragen beschäftigen.

Mit Corona hat die digitale Lehre an der Sporthochschule einen kräftigen Schub bekommen. Wie ging das 2021 weiter?

Im zweiten Jahr der Onlinelehre stand die Verstetigung im Fokus. Wir haben Routinen erlangt, mussten uns nicht ständig in Neues einarbeiten, es haben sich Automatismen eingestellt, wodurch sich auch der Aufwand reduziert hat.

Kommen wir jetzt zu den konkreten Themen Ihres Prorektorats. Was war im Bereich Diversität 2021 wichtig?

Eines unserer strategischen Hochschulziele ist es, den Wert von Diversität sichtbar zu machen. Das ist uns zum Beispiel mit der Woche der Vielfalt gelungen, die unser Gleichstellungsteam angelehnt an die Aktion der Uni Köln umgesetzt hat. Im Rahmen von Unterrichtsveranstaltungen haben wir die verschiedenen Diversitätsdimensionen thematisiert, zum Beispiel geschlechtersensible Sprache und Behinderung. Außerdem freut es mich sehr, dass an den Sportleistungsprüfungen 2021 mehr Bewerber*innen mit Behinderung teilgenommen haben als in den Jahren zuvor. So haben zum Beispiel zwei Studierende ihr Studium angefangen, die mit Gebärdendolmetschenden am Unterricht teilnehmen. Das macht die Vielfalt an unserer Hochschule auch aus und das tut unserer Hochschule sehr gut.

Welche Fortschritte wurden auf der Roadmap der Digitalisierung erzielt?

Bei unserem Campusmanagementsystem mySpoho konnten wir zwei weitere Module an den Start bringen, die nun einen medienbruchfreien Zugang zum Studium gewährleisten. Außerdem konnte die Vorprojektphase beim Identity- und Accessmanagementsystem erfolgreich abgeschlossen werden, so dass die Finanzierung für die Feinkonzeption seitens der Hoch-



schule genehmigt werden konnte. Darüber hinaus hat das Rektorat den Projektantrag zur Einführung eines Dokumentenmanagementsystems genehmigt. Des Weiteren arbeiten wir an der Weiterentwicklung der während der Pandemie intern entwickelten Prüfungsamt-APP, die verschiedene Workflows im Prüfungswesen digitalisiert hat und um weitere Funktionen erweitert werden soll. Zeitwirtschaft, Promovierendenmanagement, Forschungsportal und der Relaunch unseres Internet- und Intranetauftritts sind ebenfalls Projekte, die 2021 weitergetrieben wurden (siehe Seite 42). Ich finde die Roadmap zur Digitalisierung auch deshalb erfolgreich, weil hier Verwaltung, Betriebseinheiten, Stabsstellen und Institute wirklich gut zusammenarbeiten.

Die Sporthochschule hat seit 2021 einen Wissenschaftspodcast. Was hat es damit auf sich?

Der Wissenschaftspodcast heißt ‚Eine Runde mit...‘ und stellt Wissenschaftler*innen der Sporthochschule mit ihrer Forschung vor. Das Format ist zeitgemäß und hat sich 2021 schon sehr gut etabliert, die Zugriffszahlen sind sehr erfreulich. Ich finde, das ist eine tolle Möglichkeit der Wissenschaftskommunikation, die vielen Facetten unserer sportwissenschaftlichen Forschung zu präsentieren, und zwar nicht nur einer Fachcommunity, sondern auch einer breiten und jüngeren Hörer*innenschaft (siehe Seite 41).



Univ.-Prof. Dr. Thomas Abel

ist seit Mai 2020 Prorektor für Kommunikation, Digitalisierung und Diversität. Er ist seit 2003 Mitarbeiter im Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft und seit 2014 Professor für Paralympischen Sport.

Campus voller Möglichkeiten

Zwei Zugezogene, die sich an der Spoho heimisch fühlen



Sportwissenschaft ist faszinierend und facettenreich, Sportwissenschaft bewegt. Die Deutsche Sporthochschule Köln ist eine herausragende sportwissenschaftliche Institution, beliebt bei Studierenden und Mitarbeiter*innen. Das merkt man schnell, wenn man sich mit Hochschulangehörigen unterhält. Die wenigsten zieht es woanders hin, die meisten sind gern an „ihrer Spoho“. Das gilt auch für Haitham Abdulhafiz, Wissenschaftler am Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft, und Iliaria Bibbiani, Master-Studentin im M.A. International Sport Development and Politics. So sehr sich die beiden in puncto Werdengang, Alter, Herkunft und Interessen unterscheiden, so sehr ähneln sie sich bei ihrer Begeisterung für die Sporthochschule.

Haitham Abdulhafiz ist 37 Jahre alt und stammt aus einer ägyptischen Akademiker-Familie: „Für meinen Vater hatte die Bildung seiner Kinder oberste Priorität. Als mein älterer Bruder vor dem Abitur stand, ist die komplette Familie nach Kairo gezogen, weil dort die Ausbildungschancen besser waren“, erinnert er sich. „Deutsche Produkte, deutsche Technologien und ‚Made in Germany‘ haben in unserer Familie immer eine große Rolle gespielt“, erklärt er, woher sein Interesse für Deutschland rührt. Nach seinem Physiotherapiestudium in Kairo kommt Abdulhafiz nach Berlin, um Deutsch zu lernen. Ein Jahr später wird er zum M.Sc. Sportphysiotherapie an der Sporthochschule zugelassen; seit 2018 ist er Mitarbeiter und seit 2021 Promotionsstudent. Heute wohnt er mit seiner Frau und seinem Sohn direkt um die Ecke und kann zu Fuß zu seinem Lieblingsort auf dem Spoho-Campus spazieren: das Labor mit den zwei 3D-Druckern. Er arbeitet im Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft und ist hier unter anderem an einem Forschungsprojekt beteiligt, dass die pathophysiologischen Mechanismen der aufgabenspezifischen Dystonie im Golfsport – auch Yips genannt – unter-

sucht. „Darunter versteht man eine neurologische Bewegungsstörung, die durch einen schmerzlosen Verlust der Geschicklichkeit während einer bestimmten motorischen Aufgabe gekennzeichnet ist. Häufig sind das sehr kleine Bewegungen, bei denen es auf große Präzision ankommt, zum Beispiel beim Putten im Golf, beim Klavierspielen oder beim Dartsspiel“, erklärt der Forscher, der, wenn er am 3D-Drucker steht, die Zeit komplett vergessen kann. Mithilfe eines maßgefertigten 3D-gedruckten Putter-Griffs und maschineller Lern-Algorithmen will er die pathologischen Veränderungen in der neuromuskulären Ansteuerung der Yips-Golfer aufklären.

Nachhaltige Entwicklung, Gender Studies und Sportpolitik sind die Themen, die Iliaria Bibbiani begeistern. Die 24-jährige Italienerin aus Pisa studierte International and Global Studies an der Universität Trient und nahm dann ein Master-Studium an der Sporthochschule auf: International Sport Development and Politics. „Alles, was wir im Unterricht besprochen haben, sind Themen, die einem zu denken geben“, erklärt sie. Das Studium habe ihr vielfältige Optionen und Interessengebiete aufgezeigt. Genau darin liege nun die Herausforderung: „Everything is interesting, but that’s the problem.“ Gendergerechtigkeit und die Förderung von Frauen im Sport fände sie für ihren weiteren beruflichen Weg spannend. Auf dem Spoho-Campus hat sie vor allem die grüne Umgebung genossen und die Möglichkeiten zum Sporttreiben ausgenutzt, zum Beispiel an den Outdoortrainingsgeräten, auf dem Basketballplatz oder im Schwimmbad. Ein lebendiger Campus voller sportinteressierter Leute – das ist das, was sie mit der Sporthochschule verbindet. Haitham Abdulhafiz hingegen bringt seine Freizeit eher im privaten Labor mit Werkbank, Lötlampfabsauger und ganz viel Elektronik. Der Wissenschaftler und die Studentin – sie sind nur zwei Beispiele dafür, welchen Wert Vielfalt für unsere Hochschule hat.

Eine Runde mit...

Sporthochschule startet erfolgreich einen Wissenschaftspodcast

Beim neuen Wissenschaftspodcast der Deutschen Sporthochschule Köln dreht sich alles um Forschung. Hier stehen die Menschen mit ihren Forschungsmethoden und Studien oder mit ihren Laboren im Mittelpunkt. Im persönlichen Gespräch erzählen Spoho-Wissenschaftler*innen bei „Eine Runde mit...“ von ihrem Forschungsthema, über das, was sie daran begeistert und wie Menschen von den Erkenntnissen der Spoho-Forschung profitieren können. Wie hilft Bewegung gegen Demenz? Was hat Mohnkuchen mit Anti-Doping-Forschung zu tun? Hat wirklich jeder Mensch Rhythmusgefühl? Diese und viele weitere sportwissenschaftliche Fragen beantworten die Gesprächspartner*innen im Podcast. Sie lassen dabei ihre Leidenschaft für die Wissenschaft erkennen, blicken mit den Zuhörer*innen hinter die Kulissen, vermitteln Fachwissen und machen neugierig auf die unterschiedlichen Facetten der Sportwissenschaft.

Neben Gast und Moderator sind auch langjährige Weggefährter*innen, namhafte Persönlichkeiten – wie in Folge 2 Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker – und weitere Expert*innen aus der Politik, dem Sport und der Wissenschaft Teil des Podcasts. Sie stellen im Laufe des Gesprächs ihre teilweise sehr persönlichen Fragen und bringen so Überraschung (auch für den jeweiligen Gast) und Abwechslung in das Gespräch. Die Podcastfolgen sind in der Regel zwischen 45 und 60 Minuten lang. Das bietet den Gästen, dem Moderator und dem Redaktionsteam die Chance, tief in die Materie einzusteigen und wissenschaftliche Themen umfassend zu beleuchten. Genau das sei das Schöne am Podcast und deshalb eigne sich das Format auch so gut für die Wissenschaftskommunikation, davon ist das Redaktionsteam von „Eine Runde mit...“ überzeugt. Die Erfahrung zeige: Wenn ein Thema die Hörer*innen interessiert, dann

blieben sie auch dran – egal ob eine Folge drei Minuten, 30 Minuten oder drei Stunden lang sei. Zudem ergänzt Moderator Jan-Hendrik Raffler: „Podcasts sind unheimlich benutzerfreundlich“. Das Smartphone habe man schließlich immer dabei und könne eine Folge hören, wann immer es passe: beim Joggen, im Bus, beim Einkaufen oder beim Wäscheaufhängen. Man könne ein Thema auch überspringen oder die Folge pausieren und später zu Ende hören. Der Hörfunkjournalist ist die Moderatorenstimme von „Eine Runde mit...“. Recherche, Vorbereitung und Schnitt übernehmen die Redakteurinnen der Abteilung Presse und Kommunikation. „Eine Runde mit...“ erscheint alle vier Wochen über gängige Podcast-Anbieter wie Spotify oder Apple Podcasts und auf der Spoho-Webseite unter www.dshs-koeln.de/einerundemit. Das neue Format hat sich im Laufe eines Jahres erfolgreich etabliert. Knapp 1.000 Hörer*innen folgen dem Podcast alleine auf Spotify. Die guten Zugriffszahlen geben dem Podcastteam Grund zur Freude und motivieren dazu, weitere spannende „Runden“ mit interessanten Gästen zu produzieren.



Die Interviewgäste 2021 in der Übersicht:

- » Mario Thevis (Dopinganalytik)
- » Vera Abel (Sport in Isolation)
- » Christoph Breuer (Sportökonomie in der Pandemie)
- » Babett Lobinger (Sportpsychologie)
- » Daniel Memmert (Spielanalyse)
- » Petra Guardiera (Schulsport)
- » Stephan Wassong (Die Olympische Idee)
- » Vera Thamm & Thomas Abel (Paralympics)
- » Claudia Steinberg (Tanz und Bewegungskultur)
- » Moritz Schumann (Training gegen Krebs)
- » Stefan Schneider (Sport gegen Demenz)
- » Christine Joisten (Bewegung & Ernährung)

„Eine Runde mit...“-Moderator Jan-Hendrik Raffler (oben) und die Podcastredakteurinnen Marilena Werth (li.) und Julia Neuburg



Es geht voran auf der Roadmap

Kleine und große Digitalisierungsprojekte starten in die Umsetzung

Rund 60 Digitalisierungsprojekte im Bereich der Unterstützungsprozesse hat die Sporthochschule identifiziert, bewertet und über ein hochschulweit abgestimmtes Verfahren priorisiert und in eine Roadmap überführt. An diesen Projekten wird in den nächsten Jahren verstärkt gearbeitet. Neben der eigenen Motivation, die Digitalisierung als Chance für die Sporthochschule zu nutzen, sind verschiedene Gesetze und externe Anforderungen, unter anderem das E-Governmentgesetz (EGovG) und das Onlinezugangsgesetz (OZG), Antreiber für die Aktivitäten. Die Regularien verpflichten die Hochschulen dazu, bestimmte Prozesse, zum Beispiel Verwaltungsleistungen in den Bereichen Personal, Finanzen, Gebäudemanagement und der Informationstechnologie, digital anzubieten. Nachdem das Rektorat Ende 2020 offiziell den Startschuss für die Roadmap gab, sind 2021 die ersten Projektfreigaben erfolgt.

Bei der Einführung des Campusmanagementsystems HisInOne (siehe Seite 42) wurden erfolgreich weitere Module in Betrieb genommen: Zum einen ermöglicht das Online-Bewerbungsportal „APP“ Bewerber*innen aus Deutschland, der EU und von außerhalb der EU, sich für ein Studium an der Sporthochschule zu bewerben. Auch die Zulassung und Einschreibung in die Studiengänge sind darin enthalten. Zum anderen können Studierende die Verwaltung der eigenen Daten im System bis hin zur Exmatrikulation vollständig digital durchführen und beantragen. Außerdem konnte 2021 die Vorprojektphase zum Identity- und Accessmanagementsystem erfolgreich abgeschlossen werden, sodass die Finanzierung für die nächste Phase, die Feinkonzeption, seitens der Hochschule genehmigt werden konnte. Darüber hinaus hat das Rektorat auch den Projektantrag zur Einführung eines Dokumentenmanagementsystems bewilligt. Ein weiteres Großprojekt ist der

Relaunch des Internet- und Intranetauftritts der Sporthochschule. Übergeordnetes Ziel ist die Neukonzeption und Modernisierung der beiden Portale sowie die Umsetzung der rechtlichen Vorgaben zur Datenschutzgrundverordnung und Barrierefreiheit. Die Konzeptionsphase wurde vom Rektorat genehmigt und vom Projektteam und dem ausgewählten Dienstleister Ende 2021 gestartet. Auch an einem anderen Webauftritt der Hochschule wurde 2021 verstärkt gearbeitet, am Forschungsinformationssystem (FIS), einer zentralen Datenbank, die alle Forschungsinformationen der Hochschule bündelt: Publikationen, Forschungsprojekte, wissenschaftliche Einrichtungen und Wissenschaftler*innen. Aktuell wird an der Inbetriebnahme einer neuen Version des FIS gefeilt, das über verschiedene Schnittstellen verfügt. Es soll dem übergeordneten Projektziel dienen, an der Sporthochschule ein Konzept für ein Forschungsberichtswesen zu entwickeln, das auf dem Kerndatensatz Forschung beruht, einem Standard für die Angabe von Forschungsinformationen.

Derweil konnten einige Projekte 2021 bereits zum Abschluss gebracht werden: Durch die Einführung einer hochschulweiten Software für die Konzeption, Durchführung und Auswertung von Multiple-Choice-Klausuren können Dozierende nun digital Klausuren erstellen; die Verschlüsselungssoftware „FTAPI“ ermöglicht der Hochschule derweil einen sicheren Datentransfer von sensiblen und großen Daten; außerdem wurde eine einheitliche Richtlinie der rechtlichen Anforderungen an Dokumente in der elektronischen Kommunikation entworfen; künftig können zudem die Anmeldungen für Praktika online erfolgen. „Die digitale Zukunft der Sporthochschule hängt davon ab, was wir heute tun. Mit Hilfe der Roadmap haben wir den Weg skizziert“, sagt Sebastian Schmidt, Projektmanager der Digitalisierungs-Roadmap.



i

HisInOne ist ein webbasiertes Hochschulmanagementsystem, angeboten von der HIS eG, einer eingetragenen Genossenschaft, die partnerschaftlich mit den Hochschulen zusammenarbeitet.

mySpoho ist neues Campusmanagementportal

Sporthochschule digitalisiert nach und nach den studentischen Lebenszyklus

Seit Ende 2021 ist mySpoho für alle Studierenden der Deutschen Sporthochschule Köln das zentrale Campusmanagementsystem. Nachdem sich zuvor Studienbewerber*innen bereits über mySpoho auf einen Studienplatz bewerben konnten, wurden nun weitere Funktionen produktiv geschaltet. Ziel des mehrjährigen Campusmanagementprojekts ist es, den kompletten studentischen Lebenszyklus digital abzubilden, das heißt von der Bewerbung, Zulassung und Einschreibung über die Studierendenverwaltung und die Lehrveranstaltungs- und Prüfungsverwaltung bis zum Doktorand*innenmanagement. Nach und nach werden die „alten“ Produktbereiche (die GX-Systeme der HIS eG) durch die neuen HisInOne-Produkte abgelöst.

Mit den in 2021 freigeschalteten Funktionen können Studierende nun unter anderem ihren Studierendenstatus einsehen und verschiedene Anträge stellen, zum Beispiel auf Beurlaubung, Exmatrikulation, Änderung ihrer Personendaten und Rückerstattung von Studienbeiträgen. Weiterhin bietet mySpoho die Möglichkeit, Immatrikulationsbescheinigungen, Gebührenbescheinigungen, eine Auflistung des bisherigen Studienverlaufs und weitere Bescheinigungen selbstständig abzurufen.

Die Einführung der Campusmanagementsoftware HISInOne läuft seit Juni 2019 an der Sporthochschule und wird in enger Zusammenarbeit mit der HIS eG durchgeführt.

Das Ende des Projektes ist für das Jahr 2025 geplant. Als erster Produktbereich wurde im April 2020 die Bewerbung und Studienplatzvergabe (APP) produktiv gesetzt und konnte für alle Studiengänge (Bachelor, Master und Lehramt) zum Wintersemester 2020/21 genutzt werden. Gleichzeitig mit der Einführung von APP beteiligt sich die Deutsche Sporthochschule Köln auch zum ersten Mal am Dialogorientierten Serviceverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung. Zum April 2021 konnte die Einführung von APP erfolgreich abgeschlossen und vollumfänglich in Betrieb genommen werden. Als zweiter Produktbereich folgte Ende 2021 das Studierendenmanagementtool inklusive des Gebührenmanagements (STU). Als nächste Bausteine werden das Prüfungs- und Verwaltungsmanagement (EXA) und das Doktorand*innenmanagement (DOC) folgen. „Bei dem Projekt arbeiten alle Beteiligten in den Fachabteilungen und der IT der Sporthochschule vorbildlich zusammen, sodass wir insgesamt super im Zeitplan liegen“, bilanziert Projektleiter Christian Güttge den Projektverlauf.

„Wir wollen uns noch stärker als attraktive Arbeitgeberin platzieren“

Interview mit Spoho-Kanzlerin Marion Steffen



Inwiefern hat die Coronapandemie die Arbeit verändert?

Corona war wirklich eine Art Booster für die Flexibilisierung der Arbeit. Ich bin stolz darauf, wie gut es auch in den Servicebereichen gelungen ist, zunächst oft improvisiert, dann immer systematischer die gemeinsame Arbeit mit ‚verstreuten Teams‘ zu organisieren. Auf diese Weise können Beschäftigte ihre Tätigkeit an der Hochschule mit ihren individuellen Lebensaufgaben besser vereinbaren. Unsere Regelungen mit bis zu drei Tagen Homeoffice pro Woche oder bis zu 80 Tagen situativ mobilen Arbeitens pro Jahr bei nicht-wissenschaftlichen Beschäftigten setzen auch im Vergleich zu anderen Universitäten einen flexiblen und attraktiven Rahmen.

2021 wurde der Campus erweitert, mehr Fläche in einem benachbarten Gebäude angemietet. Sind Sie mit dieser Lösung zufrieden?

Es war ein glücklicher Umstand, dass in unmittelbarer Campusnähe überhaupt zusam-

menhängende Flächen anmietbar waren. Dort hatten wir schon zwei Etagen für ein Institut, sodass nun ein vollständiges, neues Institutsgebäude, das ‚IG VI‘, entstanden ist. Weil sich die Sanierung unseres Institutsgebäudes I noch verzögert, werden wir die Flächen noch für Jahre benötigen. Trotz Lieferschwierigkeiten und Engpässen bei den ausführenden Firmen haben Planung, Umbau und Ausstattung des Gebäudes sehr gut geklappt. Vielen Dank an alle Beteiligten für diese konzertierte Aktion!

Wie ging es bei der Digitalisierung in den Unterstützungsprozessen voran?

Unsere Digitalisierungsprojekte erscheinen vielen Beteiligten oft wie die Arbeit des Sisyphos: Ein Projekt jagt das nächste – und Projektfortschritte kosten viel Zeit und Mühe. Aber wir kommen voran: Heute können sich Bewerber*innen vollständig online für unser Studium bewerben. Auch Einschreibung und Exmatrikulation erfolgen seit 2021 digital. Das erspart Bewerbenden und Studierenden viele Wege, analoges Antragswesen und strafft die Abläufe (siehe Seite 43). Wir haben zudem seit 2021 eine neue, sichere Verschlüsselungssoftware und können elektronische Rechnungen empfangen und verarbeiten (siehe Seite 42). Die Bewerbung für Praktika an unserer Hochschule erfolgt jetzt ebenfalls online. Das Prüfungsamt hat 2021 eine ‚App‘ eingerichtet, die Prüfenden und Studierenden digitale statt analoge Prozesse bereitstellt, etwa das Einreichen von Prüfungsgutachten. Auch die Klausureinsicht und das Einreichen von Abschlussarbeiten werden aktuell in die App integriert. Ich bin sehr froh, dass auch hier künftig aufwändige analoge Wege überflüssig sein werden.

Im Juli 2021 war die Flutkatastrophe. Wie haben Sie das Ereignis erlebt?

Ich erinnere mich sehr gut an die Nacht zum 15. Juli 2021, in der ich selbst Wasser aus dem privaten Keller geschöpft habe. Auf unserem Campus waren die Ausmaße dieser Katastrophe größer, als viele denken. Die Mitarbeiter*innen unseres Gebäudemanagements waren die ganze Nacht vor Ort

und standen in Kontakt mit mir. Zwischenzeitlich stand der Betrieb der Hochschule auf der Kippe, vor allem, weil die zentrale Stromversorgung auszufallen drohte. An vielen Gebäuden und auch am Inventar sind ganz erhebliche Schäden entstanden – wir müssen beim Bauen und Sanieren die Starkwetterereignisse künftig auf jeden Fall stärker berücksichtigen.

Konnten Betroffene unterstützt werden?

Im Rahmen der Aktion #Spohohilft haben wir kurzfristig Hilfsangebote für privat betroffene Kolleg*innen und Studierende koordiniert. Die Hochschule konnte Betroffenen teilweise auch mit Freistellungen helfen, um zusätzlich etwas Druck von ihnen zu nehmen. Vor allem aber hat sich eine beeindruckende kollegiale Solidarität und Hilfsbereitschaft gezeigt, das war wirklich spitzenklasse.

Inwiefern belasten die Unwetterschäden die Bücher der Hochschule?

Die an den Gebäuden entstandenen Schäden hat zum großen Teil der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) behoben oder tut dies noch. Unsere Versicherung ist für die meisten Schäden am Inventar aufgekommen. Unsere Bücher werden vor allem durch den Teilausfall unserer eigenen Stromerzeugung belastet. Aber neben den monetären Aspekten müssen wir die personellen Zusatzaufwände im Blick haben: Schäden mussten dokumentiert, Reparaturen beim BLB beauftragt oder selbst durchgeführt, neues Inventar eingekauft werden. Diese Aufwände waren und sind erheblich.

Wie steht die Sporthochschule aktuell finanziell da? Gibt es Auswirkungen durch die Corona-Pandemie?

Pandemiebedingt haben wir verstärkt in IT investiert, in Hardware und Software. Gleichzeitig fielen in anderen Bereichen weniger Kosten an, zum Beispiel für Dienstreisen. Die teilweise zu verzeichnenden Rückgänge bei den Drittmitteln holen wir aller Voraussicht nach wieder auf. Unser Haushalt wird vielmehr durch die krisenbedingten allgemeinen Preissteigerungen

stark belastet, insbesondere bei Strom und Gas, aber auch bei Bau- und Verbrauchsstoffen. Hier arbeiten wir an Vorschlägen zu Energieverbrauchseinsparungen und diskutieren, wie wir der sinkenden Liquidität begegnen können. Durch den Abschluss der Hochschulvereinbarung 2026 und des Zukunftsvertrags Studium und Lehre haben wir Sicherheit über eine stabile, leicht steigende Landesfinanzierung. Diese kann jedoch nicht die – ebenfalls steigenden – Aufwände decken. Denken Sie zum Beispiel an die Eigenanteile in den kommenden Bauvorhaben, an den regelmäßig notwendigen Ersatz unseres Anlagevermögens oder an die Tarif- und Besoldungssteigerungen beim Personal. Wir müssen daher Ideen entwickeln – sowohl für Ertragssteigerungen als auch für Aufwandseinsparungen.

Die Hochschule hat Ihr Onboarding neu aufgestellt. Warum?

Ein guter Start im neuen Job und eine gute Integration sind essenziell für eine langfristige Zufriedenheit von Mitarbeiter*innen. Gerade im nicht-wissenschaftlichen Bereich ist es zunehmend schwierig, qualifiziertes Personal zu finden und zu halten. Wir konkurrieren mit sehr vielen öffentlichen und privaten Arbeitgebern. Da wollen wir uns noch stärker als attraktive Arbeitgeberin platzieren. Wenn Menschen sich dann für uns entschieden haben, müssen wir die Motivation direkt aufnehmen und uns um einen guten Start kümmern (siehe Seite 50).

2021 waren Sie auf Ihrem ersten Spoho-Mitarbeiter*innenfest. Was schätzen Sie an solchen internen ‚Events‘?

Das Sommerfest 2021 habe ich in richtig guter Erinnerung. Ich schätze den persönlichen Austausch fernab von offiziellen Tagesordnungen und vom formalen Dienstweg. Auf Festen kommen Menschen leichter in Kontakt. Gerade jetzt, da Beschäftigte im Arbeitsalltag nicht mehr am selben Ort arbeiten und sich Teams oft ‚nur noch‘ hybrid oder online versammeln, haben Begegnungsmöglichkeiten eine große Bedeutung. Daher meine Bitte: Nehmen Sie Gelegenheiten wie das Sommerfest wahr!



Marion Steffen
ist seit August 2020
Kanzlerin der Deutschen
Sporthochschule Köln.
Damit ist sie Leiterin der
Hochschulverwaltung und
Dienstvorgesetzte des
nicht-wissenschaftlichen
Personals. Sie war zuvor
bereits an der Universität
Bielefeld, an der Fachhoch-
schule Aachen sowie an der
Hochschule für Musik und
Tanz Köln tätig.



Große Anteilnahme und viel Hilfe für Flutopfer

Massive Schäden durch Starkregen auf dem Campus

Als Katastrophe historischen Ausmaßes wird der 14. Juli 2021 in die Geschichte eingehen. Die Zerstörung im Ahrtal, in Bad Münstereifel, in Erftstadt-Blessem und in vielen weiteren Orten und Regionen werden die Menschen nicht so schnell vergessen. Zum Glück kamen in diesen Tagen der Flut auf dem Spoho-Campus keine Personen zu Schaden. Die materiellen Schäden, die der Starkregen auf dem Campus und in den Gebäuden angerichtet hat, sind hingegen massiv. So wurden etwa die Untergeschosse zahlreicher Gebäude und Sportstätten geflutet, unter anderem das Leichtathletikzentrum, die Wohnheime, das Hörsaalgebäude, das Hockey-Judo-Zentrum und der Hockey-Freiplatz. Das Gästehaus und das Institutsgebäude II mussten kurzzeitig evakuiert werden. Im Leichtathletikzentrum gelangte vor allem Regenwasser über mehrere Stellen ins Gebäude, wo es zwischenzeitlich bis zu 130 Zentimeter hoch stand und die Anlagen im Technikeller zerstörte. Überflutet wurden auch alle Lagerbereiche und Laborräume sowie die Keller der Campus-Wohnheime. Viele technische Anlagen und Großgeräte sind nicht mehr reparabel und müssen durch den Eigentümer, den Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB), ersetzt werden. In einer ersten Abfrage der Inventarschäden wurde eine Gesamthöhe von ca. 750.000 Euro gemeldet. Insgesamt schätzt die Hochschule die Schadenshöhe im Bereich der Liegenschaften auf zwei bis sechs Millionen Euro. „In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 haben vor allem die Mitarbeiter*innen unseres Dezernats für Bauangelegenheiten und Gebäudemanagement mit einem erheblichen Einsatz dafür gesorgt, dass ein größerer Schaden von der Sporthochschule abgewendet werden konnte“, sagt Kanzlerin Marion Steffen.

Dennoch: Die Beseitigung der Schäden wird die Hochschule noch eine ganze Weile beschäftigen, sowohl personell als auch finanziell. Auch die laufenden Bewirtschaftungskosten erhöhen sich durch irreparable Schäden, zum Beispiel den langfristigen Ausfall eines der drei Blockheizkraftwerke, über die die Hochschule normalerweise selbst Strom erzeugt. So installierte die Hochschule zum Beispiel ein externes Notheizsystem, das bei extremen Witterungsbedingungen das Heizsystem der Sporthochschule unterstützen kann.



Hilfsaktion #Spohohilft!

Unter dem Titel „Spoho hilft!“ rief die Sporthochschule zwei Tage nach der Flutkatastrophe eine Hilfsaktion ins Leben, um kurzfristig und unkompliziert kollegiale Unterstützung anzubieten. Der Zuspruch auf die Aktion war ungeheuer groß. Nachdem über Webseite, Intranet und die Social-Media-Kanäle der Hochschule für die Hilfevermittlung geworben wurde, landeten mehr als 80 Hilfsangebote im speziell eingerichteten Postfach spohohilft@dshs-koeln.de. Sowohl Mitarbeiter*innen als auch Studierende der Spoho zeigten großes Mitgefühl und boten ihre Hilfe an, sei es in Form von Spenden wie Bekleidung und Möbel, Unterkunftsangeboten oder eigenem Anpacken. Dabei überstieg die Summe der Hilfsangebote die Nachfrage von Betroffenen deutlich, sodass denjenigen, die Hilfe suchten, konkrete Angebote gemacht werden konnten. Betroffenen Beschäftigten half die Hochschule zusätzlich mit Freistellungen.



Herausforderungen für das Gebäudemanagement

Zu den Bau- und Sanierungsarbeiten kommt 2021 das verheerende Unwetter

Für die Mitarbeiter*innen im Bereich Bauangelegenheiten und Gebäudemanagement war auch 2021 wieder ein aufregendes Jahr – vor allem in Sachen Wetter: Die Starkregeneignisse im Juli sorgten für katastrophale Schäden. Tief „Bernd“ ließ in Köln zahlreiche Keller volllaufen und überschwemmte Straßen und Gebäude zurück, sodass auch an der Deutschen Sporthochschule Köln in mehreren Gebäuden Wasser eintrat, Außenplätze überflutet wurden und mancherorts der Boden absackte (siehe Seite 46). In Zusammenarbeit mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) haben die Mitarbeiter*innen des Gebäudemanagements schon die meisten Folgen beheben können. In einigen Fällen sind allerdings größere Sanierungsarbeiten notwendig, sodass zum Beispiel die Mängelbehebung in den Sanitär- und Seminarräumen des Leichtathletikzentrums mit dessen Gesamtanierung abgedeckt werden kann. Der Start dieser Sanierungsmaßnahme war eigentlich für Ende 2021 geplant, verzögert sich aber nun um ein halbes bis ein Jahr. Als Übergangslösung für den überdachten Trainingsbereich haben sich die Expert*innen etwas Besonderes einfallen lassen: Während der Sanierung, in deren Rahmen die Leichtathletikhalle voraussichtlich zwei Winter nicht nutzbar sein wird, soll auf der Leichtathletik-Außenanlage ein Zeltbau errichtet werden.

Positive Nachrichten kommen vom „erweiterten Campus“. Im neu benannten Institutsgebäude VI, dem ehemaligen „Gedelfihaus“, mietet die Sporthochschule nun alle sieben Stockwerke an. Die Abteilungen Sportökonomie und Leistungspsychologie, das Institut für Soziologie und Genderforschung und die Zentrale Betriebseinheit Informationstechnologie bezogen dort Ende 2021/Anfang 2022 ihre neuen Arbeitsplätze. Dem Umbau der Räumlichkeiten und dem Umzug waren umfangreiche Planungen durch das Dezernat für Bauangelegenheiten und Gebäudemanagement vorausgegangen.

Das höchste Institutsgebäude der Hochschule steht derzeit nach wie vor leer; die Sanierungsplanung für das IG I lief nach Abschluss der Innen-Schadstoffsanierung in 2021 weiter. Die Gesamtanierung wird nach derzeitigem



Sachstand von 2024 bis 2026 erfolgen. Weiter geplant wurden ebenfalls die erforderlichen Brandschutzmaßnahmen im Hauptgebäude der Hochschule. Derweil konnten die Sanierungen der Wohnheime im Herbst 2021 starten; voraussichtliche Fertigstellung ist im Laufe des Jahres 2023. In nahezu allen Hochschulgebäuden wurden gesetzlich vorgeschriebene Wartungen und Prüfungen durchgeführt. Die Anforderungen des Brand- und Arbeitsschutzes werden immer komplexer, was hohen finanziellen und personellen Einsatz fordert. Neben den laufenden Großprojekten und einer Vielzahl von kleinen Maßnahmen hatten die Mitarbeiter*innen der Hochschule 2021 mit den Corona-Auflagen und dem Unwetter viel zu tun.

Nachhaltigkeit fokussieren, Lebensgrundlage erhalten

Aktivitäten bündeln, koordinieren und sichtbar machen



Nachhaltige Entwicklung meint, den Bedürfnissen und Interessen heutiger Generationen zu entsprechen, ohne zukünftigen Generationen die Lebensgrundlage zu entziehen. Dieses Prinzip greift die Deutsche Sporthochschule Köln in ihrem Hochschulentwicklungsplan 2021-2025 in stärkerem Umfang auf und definiert Nachhaltigkeit als eine der zentralen strategischen Leitlinien: „Nachhaltigkeit fokussieren – Lebensgrundlage erhalten“. Die Sporthochschule bekennt sich zu den Grundsätzen einer ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltigen Entwicklung und sie sieht Nachhaltigkeit als integralen Bestandteil von Forschung und Lehre an. Damit einhergehend verpflichtet sie sich zu einem verantwortungsvollen und effizienten Umgang mit ihren Ressourcen.

„Spoho bewegt nachhaltig“

Seit einigen Jahren hat die Hochschule zunehmend mehr Akzente in Sachen Nachhaltigkeit gesetzt und 2020 eine Nachhaltigkeitskommission in der Grundordnung verankert. Diese „Kommission für nachhaltige Entwicklung“ hat im Jahr 2021 offiziell ihre Arbeit aufgenommen. Zu ihren Aufgaben gehört insbesondere die universitätsinterne Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung, auch im Austausch mit gesellschaftlichen Akteur*innen. Das Gremium, das sich aus verschiedenen Hochschulgruppen inklusive der Studierenden zusammensetzt, unterstützt und berät die Hochschulleitung bei Nachhaltigkeitsfragen. Zudem hat sich die Deutsche Sporthochschule Köln bereits vor einiger Zeit der Copernicus Alliance angeschlossen, einem europäischen Netzwerk von Universitäten und Hochschulen, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen. Um möglichst alle Nachhaltigkeitsaktivi-

täten an der Deutschen Sporthochschule Köln unter einem Dach zu vereinen, hat die Hochschule 2021 einen Slogan entwickelt: Der Claim „Spoho bewegt nachhaltig“ kennzeichnet künftig alle Nachhaltigkeitsaktivitäten. Eine Webseite, die alle Informationen bündelt, steht kurz vor der Veröffentlichung. Eine Anlaufstelle, eine Art Nachhaltigkeitsbüro, soll alle Projekte und Aktivitäten koordinieren und Interessierte und Beteiligte vernetzen.

Humboldt*: kraftvolles Bündnis für Nachhaltigkeit

Viele Institute und wissenschaftliche Einrichtungen der Sporthochschule forschen zu einem breiten Spektrum von Themen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit. Diese fachspezifische und fachübergreifende Nachhaltigkeitsforschung soll gefördert und weiterentwickelt werden. Im Einklang mit den „Sustainable Development Goals“ (SDGs), den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, sollen die Forschungsprojekte zur Lösung aktueller und zukünftiger ökologischer und sozialer Probleme beitragen. Ein kraftvolles Bündnis bildet dabei die Nachhaltigkeitsinitiative der Universitäten in NRW Humboldt*. Die 16 Universitäten des Landes NRW haben sich im Jahr 2021 zusammengeschlossen, um Nachhaltigkeit in den Hochschulen aktiv zu fördern und ein landesweites Nachhaltigkeitskonzept zu entwickeln. Auch die Sporthochschule ist Teil des Bündnisses, das insbesondere die Grundlagen für neue Perspektiven in der Forschung und bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses schaffen soll. Akademische Bildung gilt als wirksame Möglichkeit, auf eine Gesellschaft positiv Einfluss zu nehmen. Eine zentrale Frage ist dabei, wie Studierende (aus)gebildet werden, damit

sie die Herausforderungen gesellschaftlicher Nachhaltigkeit erfüllen können. An der Sporthochschule thematisieren aktuell mehr als 60 Lehrveranstaltungen über alle Studiengänge hinweg „Nachhaltigkeit im und durch Sport“. Zudem gibt es seit mehr als 20 Jahren den erfolgreichen Zertifikatsstudiengang Sport- und Umweltmanagement.

Ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit

Viele engagierte Studierende und hochschulinterne oder externe Gruppen organisieren Projekte und Aktionen, um einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten, zum Beispiel, um für Lebensmittelverschwendung oder nachhaltigen Verkehr zu sensibilisieren. Über das Kölner Studierendenwerk arbeitet die Sporthochschule mit der Verbraucherzentrale NRW im Rahmen des Projekts NEiS zusammen: NEiS steht für „Nachhaltige Ernährung im Studienalltag“ und versucht, durch viele kleinere Maßnahmen und Projekte, einen nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln

im Alltag von Studierenden zu implementieren. Ein anderes Campusprojekt heißt „Campus Noster!“ (übersetzt „Unser Campus“). Hierbei setzen sich Studierende und Mitarbeiter*innen dafür ein, die Bedingungen des universitären Alltags, das heißt räumliche und soziale Gegebenheiten, zu verbessern. Bei allen Bau-, Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen wie auch anderen infrastrukturellen Projekten sind Aspekte ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit von zentraler Bedeutung. Daher setzt sich die Hochschule im Betrieb das Ziel, ihre Leistungen in allen drei Dimensionen kontinuierlich zu verbessern. Das bedeutet zum Beispiel, den Energie- und Ressourcenverbrauch zu reduzieren, Umweltbelastungen, zum Beispiel Emissionen und Abfallmengen, zu verringern oder auch familien- und gleichstellungsfreundliche Arbeitsbedingungen zu fördern.

Weiterführende Links

„Campus Noster!“:
www.campus-noster.com
Website Nachhaltigkeit:
www.dshs-koeln.de/nachhaltigkeit
Website Humboldt*:
www.humboldt-n.nrw
Website NEiS:
www.neis.nrw/

Spoho bewegt | nachhaltig

Laufende Projekte in Umwelt und Ökologie (Auszug):

- » *Trinkwasserspender (kostenfreies Trinkwasser an sechs Zapfsäulen auf dem Campus, weniger Emissionen durch Einsparen von Transportwegen, aktiver Beitrag im Gesundheitsmanagement)*
- » *Förderung der Fahrradmobilität (Anreiz für klimafreundliche Mobilität)*
- » *Wärmerückgewinnungen (geringerer Stromverbrauch durch moderne Lüftungsanlagen)*
- » *Wassereinsparung (u.a. Spülwasseraufbereitung im Schwimmbad, optimierte Sanitäranlagen)*
- » *Einsparung von Papier und Drucker-Infrastruktur, Einführung eines Dokumentenmanagementsystems*

Ausgewählte Transferprojekte (Auszug):

- » *Ticket2Nature: Das Projekt macht sich die Tatsache zunutze, dass sich Menschen nachhaltiger verhalten und umweltbewusster leben, wenn sie die Natur selbst kennen und ihren Reichtum schätzen lernen. Daher bringt Ticket2Nature Schüler*innen Sport- und Naturerfahrungen näher, damit diese persönlichen Zugang zur Natur sowie einen gesunden Lebensstil und eine nachhaltige Freizeitgestaltung entwickeln können.*
- » *Positionspapier „Nachhaltiger Sport 2030“: Wie kann*

- eine nachhaltige Gestaltung und sportliche Nutzung von Natur und Landschaft aussehen? Welche Handlungsfelder sind zentral für eine nachhaltige Sportausübung? Das erläutert der beim Bundesumweltministerium angesiedelte Beirat „Umwelt und Sport“.*
- » *Natursport.Info: Das Online-Informationssystem „NaturSportInfo 2.0“ ist eine deutschlandweit einzigartige, wissenschaftlich fundierte Sammlung von Informationen und Verhaltensempfehlungen zu allen relevanten Natursportarten und deren Natur- und Lebensräumen.*
- » *Sport für Entwicklung: Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bei der sport- und bewegungsbezogenen Entwicklungszusammenarbeit (Beratungs-, Monitorings- und Evaluationsprozesse)*



News aus Infrastruktur & Verwaltung

„Jemanden an Bord holen“ oder „gemeinsam in einem Boot sitzen“ sind bekannte Redewendungen, die für Gemeinschaft und Mitnahme stehen. Der Fachbegriff „Onboarding“ bringt genau diese Bedeutung im Personalmanagement auf den Punkt. Gemeint ist damit das Personalrecruiting, das Einstellen und die Integration neuer Mitarbeiter*innen durch einen Arbeitgeber. Das Onboarding umfasst alle Maßnahmen, die die Eingliederung von Personal in die bestehenden Strukturen betrifft. Diesem Einstellungsprozess widmet die Deutsche Sporthochschule Köln ein besonderes Augenmerk. Mit der neuen Kampagne „Willkommen im Team Spoho“ will die Hochschule genau diesen Prozess optimieren und den Neuanfang für die Bewerber*innen, aber auch für die Führungskräfte so unkompliziert und angenehm wie möglich gestalten. „Die Stellschrauben, die wir selbst in der Hand haben, müssen wir nutzen, um uns als attraktive Arbeitgeberin zu platzieren“, gibt Spoho-Kanzlerin Marion Steffen den Weg vor. In einem Bewerbungsprozess gehe es schließlich nicht nur darum, dass sich die Hochschule neue Mitarbeiter*innen aussuche. „Auch Bewerber*innen suchen sich ihren Arbeitgeber sehr bewusst aus. Wenn Menschen sich dann für uns entschieden haben, müssen wir die Motivation direkt aufnehmen und uns um einen guten Start kümmern“, sagt Steffen. Hierzu ließ sich die Hochschule einiges einfallen. Im Rahmen der Kampagne „Willkommen im Team Spoho“ schnürte die zuständige Projektgruppe Personalmarketing ein vielfältiges Paket: Einstellungsunterlagen wurden vereinheitlicht, Anschreiben und Mailings neu formuliert, Checklisten für Führungskräfte und neueingestellte Beschäftigte entwickelt. Alle neuen Beschäftigten erhalten

zudem an ihrem ersten Arbeitstag ein Willkommenspaket. Darin enthalten ist ein Office-Paket im Spoho-Design, Gutscheine, Handreichungen mit wichtigen Informationen für die ersten Arbeitstage sowie Willkommenspräsente. Eine handliche Imagebroschüre speziell für Mitarbeiter*innen stellt die Hochschule kurz und knapp vor. Zudem wurden die Internet- und Intranetseiten ausgebaut und optimiert. „Wir möchten, dass sich unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beginn an wohlfühlen, denn unsere Beschäftigten sind unser wichtigstes Kapital“, sagt die Spoho-Kanzlerin und ergänzt: „Gleichzeitig ist das Ziel unserer Onboarding-Kampagne, unsere Führungskräfte zu entlasten. Sie sollen auf gut strukturierte Informationen und Prozesse zurückgreifen können.“

Ein weiterer Baustein ist der sogenannte Welcome Day: Eingeladen sind dann alle neuen Mitarbeiter*innen, die in einem bestimmten Zeitraum ihre Tätigkeit an der Hochschule aufgenommen haben. Das sind rund 80 Beschäftigte, die pro Jahr neu an der Spoho ihren Job anfangen. Die Premiere fand am 17. Mai 2022 statt. Der Welcome Day bietet allen „Neuen“ viele Infos und die Gelegenheit, Kolleg*innen, Angebote und den Campus kennenzulernen. „Vor allem durch die Pandemie und das verstärkte hybride Arbeiten von Teams haben wir gemerkt, wie wichtig es ist, alle relevanten Informationen strukturiert zur Verfügung zu stellen“, sagt Marion Steffen. Ein gutes Onboarding trage auch dazu bei, dass sich Mitarbeiter*innen langfristig mit der Hochschule verbunden fühlen.

Digitales Prüfungsamt

Das Prüfungsamt sah sich durch die Pandemie mit ihren Lockdowns vor besondere Herausforderungen gestellt: Abschlussarbeiten persönlich abzugeben oder Formulare einzureichen war zeitweise schlicht nicht möglich. Daher entwickelte das Prüfungsamt gemeinsam mit der Zentralen Betriebseinheit Informationstechnologie die Prüfungsamts-App, kurz P-APP. Sie digitalisiert die bisher papiergestützten Prozesse und bildet diese Schritt für Schritt in der App ab. Seit April 2021 ist es für Prüfer*innen möglich, Gutachten digital abzugeben. Dies spart Zeit und ist komfortabel, denn die P-APP findet selbstständig die richtige Ansprechperson im Prüfungsamt und weist das Gutachten automatisch zu. Ab Herbst 2022 sollen auch Studierende die P-APP nutzen können, zum Beispiel, indem sie ihre Abschlussarbeiten beantragen und abgeben können. Genehmigungen sollen dann per Mausclick und in Echtzeit innerhalb der P-APP erfolgen. Weitere Schritte, die in die P-APP integriert werden können, sind die digitale Klausureinsicht, die Anerkennung von Auslandsstudien und die Prüfungsabmeldung mit ärztlichem Attest.

Haushaltsangelegenheiten

Im Jahr 2021 hat die Hochschule die Jahresabschlüsse für 2019 und 2020 erarbeiten und verabschieden können; damit konnte sie die Rückstände, die im Rahmen der Einführung der kaufmännischen Buchführung entstanden waren, aufholen. In der Abteilung Einkauf waren die Kolleg*innen an der Möblierung, Ausstattung und Inbetriebnahme der neu angemieteten Büroflächen auf

dem erweiterten Campus beteiligt. Die Umsetzung der auf der Roadmap definierten Digitalisierungsvorhaben in den Unterstützungsprozessen wurde vorangetrieben. Zudem befassten sich die Kolleg*innen mit der Abwicklung des Überschwemmungsschadens; dieser wurde aufgenommen und der Versicherung gemeldet, um den Betrieb nicht zu gefährden.

Hochschulmarketing und Career Service

Die Abteilung Hochschulmarketing brachte viele Veranstaltungen in alternative Formate und setzte diese erfolgreich und mit guten Teilnehmer*innenzahlen um, zum Beispiel den Campustag und den Masterinfotag. Auch der Spoho-Karrieretag fand zum zweiten Mal in digitaler Form statt. So erhielten die Studierenden auch in Pandemiezeiten vielfältige Möglichkeiten zur beruflichen und universitären Orientierung. Aus fast 50 Veranstaltungen konnten sich Studierende und Nachwuchswissenschaftler*innen ihr Programm zusammenstellen, bestehend aus Unternehmenspräsentationen, Vorträgen, interaktiven Austauschformaten, Workshops und Weiterbildungen.

Justizariat

Neben den alltäglichen Aufgaben waren die Kolleg*innen im Justizariat im Jahr 2021 schwerpunktmäßig mit Corona und den sich ständig ändernden rechtlichen Regelungen befasst. Aus allen Teilen der Hochschule galt es, Verständnis- und Auslegungsfragen zu klären, und das sogar mit einer noch höheren Schlagzahl als 2020. Regeln wurden teilweise schon wieder geändert, bevor die Hochschule die

ursprünglichen Änderungen kommunizieren konnte. Daneben beriet und unterstützte das Justizariat in diversen Projekten rund um das Thema Digitalisierung. So konnte Ende 2021 in Zusammenarbeit mit der Zentralen Betriebseinheit Informationstechnologie das elektronische Behördenpostfach erfolgreich und fristgerecht eingeführt werden, das zur elektronischen Kommunikation mit Gerichten und Behörden dient. Zudem berieten die Rechtsexpert*innen auch viele Berufungskommissionen in rechtlichen Belangen und konnten mehrere Rechtsstreitigkeiten, insbesondere eine besonders komplizierte mit einem Drittmittelgeber, zum Wohle der Hochschule klären.

Familienservice

Die Coronapandemie lässt auch die Menschen an der Spoho kreativ werden. So stellte etwa das Familienservicebüro für Familien, die 2021 von Quarantäne und Isolation betroffen waren, verschiedene Spielsachen und Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung. Außerdem konnten Eltern Hilfe von Studierenden bekommen, die bereits in der Kinderbetreuung erfahren sind. Ob Homeschooling, Spielplatzbesuch oder Spieleabend – das Familienservicebüro unterstützte und vermittelte 2021, wo es nötig war. Auch Spoho-Angehörigen, die vom Hochwasser im Sommer betroffen waren, griff die Hochschule unter die Arme und bot Betreuungsmöglichkeiten an. Darüber hinaus konnten Spoho-Eltern in allen Ferien ihre Kinder bei verschiedenen Partnern in der Ferienbetreuung anmelden.

#gemeinsampoho

Anekdoten und bunte Geschichten aus dem Hochschulleben und vom Campus

Triathlon von unten nach oben

Zwölf Kilometer schwimmen durch den Bodensee, 840 Kilometer auf dem Rad nach Hamburg und 170 Kilometer laufen bis zur Ostsee – so sah der Sommerurlaub 2021 von Spoho-Student Michael Eham aus. Um Spenden für hilfebedürftige Kinder zu sammeln, absolvierte er einen Triathlon quer durch ganz Deutschland, vom Süden bis in den Norden, von ganz unten bis nach oben. 5.000 Euro waren das Spendenziel, 9.000 Euro kamen letztlich zusammen, die Michael Eham in 36 Schulranzen für Kinder aus einkommensschwachen Familien investierte.



#BesserEsser

Menschen fotografieren ihr Essen und teilen ihre Mahlzeiten in den sozialen Medien mit der ganzen Welt. An jeder Ecke begegnen uns Diäten und Ernährungspläne. Gleichzeitig rückt das achtsame und bewusste Essen in den Fokus. Um auf die Bedeutung einer gesunden Ernährung aufmerksam zu machen, veranstaltete die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) der Sporthochschule die Thementage „Gesunde Ernährung“. In Impulsvorträgen, Praxisworkshops und Einzelcoachings erfuhren Studierende und Mitarbeiter*innen viel Wissenswertes rund um die Ernährung und bekamen Tipps und Tricks an die Hand, wie man sich trotz eines hektischen Alltags lecker, gesund und nachhaltig ernähren kann.



Digitale Campustage

Im ersten Coronajahr fand er erstmalig komplett digital statt: der Campustag der Sporthochschule. Wo sich in „normalen Zeiten“ hunderte Studieninteressierte auf dem Campus tummeln, um sich über ein Sportstudium zu informieren, herrschte in der Pandemie gähnende Leere in den Hörsälen und auf den Gängen. Aber: Bei den drei digitalen Campustagen, die 2021 stattfanden, war online ganz schön viel los. Mit hohem technischen und personellen Aufwand stellte das Team der Abteilung Hochschulmarketing die Infotage auf die Beine – und die Mühe scheint sich zu lohnen: Es ließ sich nicht nur eine lange Verweildauer der Teilnehmer*innen feststellen, es waren auch viele Personen aus anderen Bundesländern zugeschaltet – ein eindeutiger Vorteil der Onlinepräsenz. Künftig sehen die Organisator*innen daher eine große Chance darin, die Campustage hybrid anzubieten, so dass Interessierte auf dem Campus vor Ort, aber auch digital teilnehmen können.



Themenwoche „Gesunder Schlaf“

Ein Drittel des Tages verbringen wir Menschen schlafend. Über das gesamte Leben verschlafen die Deutschen im Durchschnitt 24 Jahre und vier Monate. Der Schlaf wird von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst, die sich auf das Schlafverhalten und die Schlafqualität auswirken. Um auf diese Aspekte aufmerksam zu machen, organisierte die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) eine Themenwoche rund um den Tag des Schlafes am 21. Juni, bestehend aus (Kurz-)Vorträgen, virtuellen Kaffeepausen und Praxisworkshops. Schlafradar und Einzelcoachings widmeten sich den individuellen Bedürfnissen der Interessierten und unterstützten sie dabei, den Schlaf besser zu verstehen und zu gestalten.

Traumjob nach dem Sportstudium

Viele Studieninteressierte und Studierende wissen zu Beginn des Studiums noch nicht, was genau sie nach ihrem Abschluss beruflich machen möchten. In Phasen der beruflichen Orientierung tauchen Fragen auf wie: „Was kann ich nach meinem Studium machen?“ oder „Welche beruflichen Anschlussmöglichkeiten gibt es?“. Die Videoreihe „Traumjob nach dem Sportstudium“ greift diese Fragen auf und liefert Antworten anhand konkreter Beispiele. In den Videos stellen sich Absolvent*innen der Spoho vor und berichten direkt an ihren aktuellen Arbeitsorten, wo sie nach ihrem Abschluss beruflich gelandet sind und wie es dazu kam. Auch 2021 produzierte die Abteilung Hochschulmarketing der Spoho in Zusammenarbeit mit der MotionWorks GmbH einige Videos, zum Beispiel mit Sportpädagogin Sofie Kühl, RTL-Sportreporterin Frederike Goldkamp und Fitness-trainerausbilder Felix Felder.



Thementag Herz & Sport

Es ist der 12. Juni 2021, als Millionen Fußballfans geschockt auf die Bildschirme starren. Im EM-Spiel zwischen Dänemark und Finnland bricht der dänische Fußballspieler Christian Eriksen plötzlich regungslos zusammen – Herzstillstand. Sanitäter beleben ihn noch auf dem Rasen wieder. Anschließend wird ihm ein Herzschrittmacher implantiert. Dem Thema Herz und Sport widmete die Sporthochschule bereits vor diesem Ereignis einen ganzen Thementag: Auf den Social Media-Kanälen, der Webseite und in der Hochschulzeitung wurden Artikel, Posts und Interviews mit Hintergrundwissen und vielen Informationen veröffentlicht.



Spoho-Dozenten feiern Erfolge im Rollstuhltennis

Mit den Spoho-Gewächsen Niklas Höfken und Philipp Born ist das Rollstuhltennis in Deutschland auf dem Vormarsch. Zum einen wollen sie Menschen für den Rollstuhlsport begeistern, Angebote schaffen und Trainer*innen weiterbilden. So fand zum Beispiel im November 2021 der erste Deutsche Rollstuhltennis-Workshop statt. Zum anderen sorgen die beiden Bundestrainer für sportliche Erfolge des deutschen Rollstuhltennisteam, zum Beispiel beim Qualifikationsturnier des World Team Cups in Portugal. Dort schnitt die deutsche Auswahl besonders erfolgreich ab. Spoho-Studentin und Rollstuhltennisspielerin Britta Wend trug als aktive Spielerin zu den Erfolgen bei.



Ein Netzwerk fürs Leben

Der Alumniverein Sportmedien/Sportmanagement (ASS) wird 20 Jahre alt. Die Gründung des Vereins geht zurück auf eine 14-köpfige Gruppe aus Studierenden, Absolvent*innen und Mitarbeiter*innen des Instituts für Sportökonomie und Sportmanagement unter der damaligen Leitung von Prof. Dr. Heinz-Dieter Horch. Pünktlich zum Geburtstag hat der ASS einen neuen Slogan entworfen: „Zukunft gestalten. Impulse setzen. Gemeinsam wirken.“ Die großen Feierlichkeiten mussten 2021 coronabedingt ausfallen und wurden auf ein Sommerfest im nächsten Jahr verschoben.





IMPRESSUM

KOMPAKT 2021
Der Jahresbericht der
Deutschen Sporthochschule Köln

HERAUSGEBER

Univ.-Prof. Dr. Heiko Strüder
Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln

REDAKTION

Deutsche Sporthochschule Köln
Stabsstelle Akademische
Planung und Steuerung
Abt. Presse und Kommunikation
Am Sportpark Müngersdorf 6 | 50933 Köln
Telefon: +49 (0)221 4982-3441
Fax: +49 (0)221 4982-8400
E-Mail: presse@dshs-koeln.de

REDAKTIONSLEITUNG

Sabine Maas

REDAKTION UND CVD

Julia Neuburg
j.neuburg@dshs-koeln.de

GESTALTUNG

Sandra Bräutigam
s.braeutigam@dshs-koeln.de

DRUCKEREI

Köllen Druck + Verlag GmbH

AUFLAGE

500

WIR BEDANKEN UNS BEI ALLEN AM BERICHT BETEILIGTEN:

Haitham Abdulhafiz (Inst. f. Bewegungs- und Neurowissenschaft), Univ.-Prof. Dr. Thomas Abel (Prorektor Kommunikation, Digitalisierung und Diversität), Dr. Birte Ahrens (Abt. Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs), Dr. Bianca Biallas (Gleichstellungsbeauftragte), Ilaria Bibbiani (Studentin), Ines Bodemer (Abt. Studienentwicklung & Qualitätssicherung), Janika Bolz (Inst. f. Kreislaufforschung und Sportmedizin), Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer (Prorektor Planung, Ressourcen und Berufungen), Dr. Claudia Combrink (Abt. Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs), Michael Czock (Dez. 4), Budimir Dokic (Dez. 1), Birte Ebbinghaus (Referentin des Rektors), Tanja Dridiger (Dez. 3), Tom Fragel (Justizariat), Cornelia Frank (Vorzimmer des Rektors), Marie Garling (Ambulanz für Sporttraumatologie und Gesundheitsberatung), Gabriele Göbbel (Dez. 1), Christian Güttge (Abt. Digitalisierung und Diversität), Katharina Hänsch (International Office), Carsten Huhn (Dez. 1), Martin Jedrusiak-Jung (Rektoratsbeauftragter Eignungstest), Dr. Gerard King (Dez. 1), Sophia Haski (Inst. f. Sportökonomie und Sportmanagement), Jan Hecker-Stampehl (Abt. Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs), Juliane Hermes (Referentin der Kanzlerin), Peggy Hoffmeister-Kremer (Dez. 3), Bernd Jörissen (Dez. 4), Tanja Jost (Abt. Lehrplanung, Lehrcontrolling, Curriculumsmanagement), Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert (Prorektor Studium, Lehre und Qualitätsmanagement), Dr. Kristin Krämer (Ambulanz für Sporttraumatologie und Gesundheitsberatung), Juliane Kurzke (Universitäre Weiterbildung), Univ.-Prof. Dr. Hedda Lausberg (Prorektorin Forschung, wissenschaftliches Personal und Nachwuchs), Verena Lilla (Abt. Akademische Dienste), Nadine Lindner (Dez. 2), Frank Lingen (Dez. 3), Jonas Lüdemann (Studentisches Gesundheitsmanagement), Dr. Marita Mehlstäubl (Abt. Transferstelle und Gründungsservice), Fabian Möller (Abt. Leistungsphysiologie), Prof. Dr. Anja Niehoff (Prorektorin Wissens- und Technologietransfer), Dr. Jeannine Ohlert (Zentrum für Sportlehrer*innenbildung), Dr. Alexandra Pizzera (Promotionsbüro), Martin Platt (Dez. 1), Manfred Remling (Kölner Studierendenwerk), Stephanie Schäfer (Dez. 2), PD Dr. Dr. Thorsten Schiffer (Ambulanz für Sporttraumatologie und Gesundheitsberatung), Jochen Schlepper (Dez. 2), Sebastian Schmidt (Dez. 3), Michelle Schmitt (Ambulanz für Sporttraumatologie und Gesundheitsberatung), Susanne Schneider (Spoho-Career Service), Marion Steffen (Kanzlerin), Dr. Sabine Sternstein (Abt. Transferstelle und Gründungsservice), Marion Sulprizio (Psychologisches Institut), Holger Ulrich (Abt. Akademische Dienste), Ali Uzun (Student), Kai Viebahn (Dez. 3), Jana Wagner-Esegern (Zentralbibliothek), Ingrid Welsch (Dez. 1), Ingrid Wilkowski (Zentralbibliothek), Stefan Witteler (Dez. 1)

BILDNACHWEISE:

Cover: Jens Wenzel; Illustration: Bernd Struckmeyer (S.35); BEAUTIFUL SPORTS/Axel Kohring (S.10); Björn Braunstein (S.29); Michael Siegmund (S.12); Shutterstock (S.19); iStock (S.19); Privat (S.21); LSB NRW / Andrea Bowinkelmann (S.27); Restliche Motive: Deutsche Sporthochschule Köln



**Deutsche
Sporthochschule Köln**
German Sport University Cologne